

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.

Anstättige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

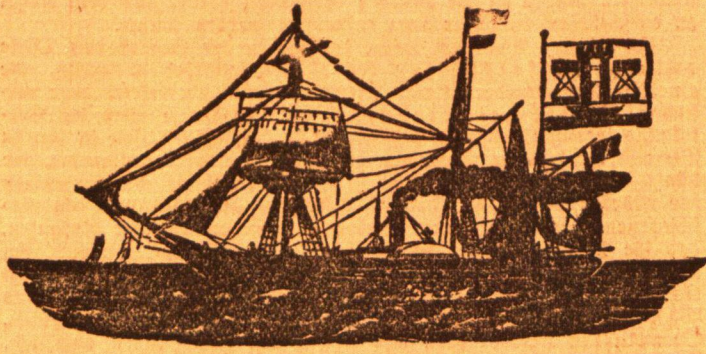
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-
Spalte von Abonnenten mit 3,00 Mk. berechnet.
Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für die erste Einrückung mit 15,00 Mk. die
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einwohner Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 163

Memel, Sonnabend, den 15. Juli 1922

74. Jahrgang

Zum Besuch der französischen Studienkommission in Memel

Ein Vertreter unseres Blattes hatte anlässlich des Besuchs der
französischen Studienkommission in Memel eine Unterredung mit
den französischen Stellen, deren Ergebnis er versucht, im Nachstehen-
den kurz zusammengefasst wiederzugeben:

Der Gesamteindruck der Unterhaltung bestätigte es, dass der
Besuch der Kommission als ein für die Zukunft des Memel-
landes höchstbedeutendes Ereignis gerade im gegen-
wärtigen Zeitpunkt zu bezeichnen ist. Das Memelland, das die Ent-
scheidung über sein Schicksal seit Jahren mit ernster Besorgnis er-
wartet, kann nun, da diese Entscheidung bevorsteht, auch aus
rechtlichen und gewichtigen Gründen hoffnungs-
voll und zuversichtlich sein.

Die Mitglieder der französischen Studienkommission werden uns
als Männer geschätzt, die stets nur nach reiflicher Überlegung
urteilen, als gewissenhafte Politiker, die nicht gewillt seien, ohne
Prüfung Anschuldigungen und Äußerungen beizutreten, die auch stets
und bei allen Gelegenheiten dafür seien, an Ort und Stelle ein
persönliches Urteil zu fassen.

Der Führer der Studienkommission Géo Gerad ist bereits
seit 22 Jahren Deputierter. Er ist Mitglied der französischen Kom-
mission für auswärtige Angelegenheiten, Vizepräsident der Kom-
mission für Handel und Industrie und Vizepräsident des National-
konvents der Räte für den auswärtigen Handel. Er ist Schüler der
beiden bedeutendsten Parlamentarier Frankreichs, des bekannten
Finanzmanns Leon Say und ganz besonders des Präsidenten Paul
Deschanel, dessen Mitarbeiter und Kabinettschef er vor seinem
Eintritt ins Parlament bereits 10 Jahre lang war. Wie Deschanel,
so war Géo Gerad von jeher ein Freund des Friedens und für
Annäherung der Völker. Die Begleiter Géo Gerads waren be-
sonnentlich der französische Senator Thovot, der Deputierte
Lourme, ehemaliger französischer Minister für Verproviantie-
rung, und der Deputierte von Paris Leon Barba.

Herr Géo Gerad hat bereits im vergangenen Jahr Memel be-
sucht und äußerte sich wie damals, so auch dieses Jahr wieder
sehr befriedigt von dem Gesehenen. Seine Stimmung
teilen jetzt auch seine Parlamentarierkollegen, die unge-
stört hatten, Memel ebenfalls zur persönlichen Augeninschäu-
erung zu besuchen, wie vor einigen Monaten der Deputierte Henri
Porin und der Schriftsteller und ehemalige Deputierte Georges
Grosjean.

Die französische Studienkommission nahm nach dem am Freitag
Nachtgefundenen Akt im Börsensaal am Sonnabend noch Gelegenheit,
in einer Reihe von Empfängen von den hiesigen Stellen und
Vertretungen deren Wünsche entgegenzunehmen und deren Auf-
fassungen anzuhören. Sowohl das Landesdirektorium, wie der
Magistrat, dann die Handelskammer, die Landwirtschaftskammer, die
Landwirtschaftskammer und die übrigen großen Berufsvertretungen,
auch die Gewerkschaften haben dabei — das war der Eindruck der
Kommission — alle freimütig und offen ihre Meinungen über das
endgültige Statut des Memelgebiets zum Ausdruck gebracht. Die
Empfänge fanden im Sitzungssaal des Staatsrats im Gebäude der
Präsektur in der Grabenstraße statt. Es wurden dort außer den
oben genannten Behörden ferner noch empfangen: der Deutsch-
litauische Heimatsbund, die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat
Memelland, die Terra u. a. m. Beim Empfang der Vertreter der
Stadt überreichte Oberbürgermeister Dr. Grabow in Gegenwart
des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Pierach
Herrn Géo Gerad eine in Gold und Emaille ausgeführte
Plakette mit dem Wappen der Stadt Memel. Landespräsident
Dr. Stepanitz übergab namens des Landesdirektoriums in
Gegenwart des Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus und der
Landesdirektoren Herrn Géo Gerad als Freund Memels eine
Schärpe in den Farben des Memellandes gold-rot.

Die Tage des Besuchs der französischen Studienkommission
kann man als historische Tage für das Memelland
bezeichnen. Die Herren der Kommission äußerten sich über die
persönlichen Eindrücke, die sie empfingen, sehr befriedigt, wie auch
auf der memelländischen Seite der Besuch dankbar begrüßt wurde
und ihr sympathisches Auftreten und ihre festen Zusagen volles Ver-
trauen für die Zukunft unseres Landes erweckten.

Die lettlandische Kabinettskrise

In der Dienstausschussung der Konstituante wurden sowohl der
Fortschritt, als auch der Etat des Landwirtschaftsmini-
steriums abgelehnt. Eine allgemeine Kabinettskrise steht
nach dieser Abstimmung nicht zu erwarten, doch besteht kein Zweifel
an dem Rücktritt der Herren Samuel und Lindin.

Zum bevorstehenden Rücktritt Samuels schreibt die „Rig.
Rdsch.“: Es unterliegt keinem Zweifel, dass Samuel und Lindin aus
diesem unverhüllten Misstrauensvotum ihre Konsequenzen ziehen
werden. Im Augenblick herrscht natürlich noch starke Unklarheit,
aus der die vermeintlichen Gerüchte entstehen. Im allgemeinen aber
darf gesagt werden, dass die Stimmung sich immer mehr dahin
kristallisiert, dass es zu einer allgemeinen Regierungskrise nicht
kommen wird, sondern dass vielmehr eine außerhalb der Parteien
stehende Persönlichkeit (genannt wird der Dozent für Landwirtschaft
an der Hochschule Lejin) mit der Leitung des Landwirtschafts-
ressorts betraut werden soll, ob als Minister oder als Stellvertreter,
steht noch nicht fest. In solchem Falle würde die nachträgliche Be-
stätigung des Etats des Landwirtschaftsministeriums eingeholt
werden. Die Nennung des Abgeordneten Bauer (Neuwirt) als
Kandidaten auf den Posten des Landwirtschaftsministers darf wohl
nur als ein schlechter Scherz angesehen werden.

Amerikanische Nahrungsmittel nach Deutschland

* New York, 13. Juli. (Tel.) Wie die „New York Times“ aus
Chicago mitteilen, hat Edward Morris, der Präsident der Morris-
Transportgesellschaft, die Verschiffung von über zehn Millionen
Pfund Nahrungsmitteln nach Deutschland im Werte
von 1 1/4 Millionen Dollar genehmigt. Die erste Sendung von 55
Eisenbahnwagen geht am Sonnabend ab.

Die Erweiterung des deutschen Kabinetts

Ns. Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.)

Man betrachtet heute die innerpolitische Lage allgemein wieder
etwas zuversichtlicher. Die Möglichkeit einer Reichstags-
auflösung ist in den Hintergrund getreten. Von allen Seiten
wird auf einen Ausgleich hingearbeitet. Gestern Abend fand eine
interfraktionelle Besprechung statt, um die auseinander-
gehenden Ansichten über einzelne Bestimmungen des Schutz-
gesetzes für die Republik zu überbrücken. Das ist auch, so
weit es sich übersehen lässt, bis zu einem gewissen Grad gelungen.
Die Frage der Kabinettsvergrößerung ist noch nicht geklärt.
Wahrscheinlich wird, wie schon vorausgesagt wurde, der Kanzler
von sich aus ohne Befragung der Fraktionen eine Rekonstruk-
tion des Kabinetts vornehmen. Wie verlautet, trägt sich Dr.
Birch mit der Absicht, den Unabhängigen Dr. Silberding als
Fachminister in die Regierung zu berufen und ihm das freie Amt
des Wiederbauministers zu übertragen. Gleichzeitig
will er einer der Volkspartei angehörigen Persönlichkeit den
vakanten Posten des Außenministers übertragen. Genannt
werde dafür der deutsche Botschafter in Amerika Dr. Wiedfeldt,
obwohl von amtlicher Stelle erklärt wird, dass Wiedfeldt zur Rück-
reise nach Deutschland nur private Gründe habe. Ferner wird ge-
nannt der frühere volksparteiliche Minister v. Raumer, der be-
sondere Beziehungen zu der Industrie hat und große wirtschaftliche
Kenntnisse besitzt. Man nimmt aber im allgemeinen an, dass Wied-
feldt mehr Ansichten hat als Raumer, wenn es auch noch zweifel-
haft ist, ob Wiedfeldt den ihm angetragenen Posten übernehmen
will. Eine Entscheidung wird überhaupt erst fallen, wenn der
Reichspräsident in Berlin wieder eingetroffen ist, was morgen
der Fall sein dürfte. Ob noch andere Veränderungen im Kabinetts-
geplant sind, lässt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Die Antwort auf das deutsche Stundungsgeheuch

* Paris, 14. Juli. (Tel.) Die Reparationskommission
überhandelt der Kriegslastkommission auf ihre Note vom
12. Juli folgende Antwortnote:

Die Reparationskommission bekräftigt der Kriegslastkommission
den Empfang ihrer Note vom 12. Juli und behält sich vor, sie mit
der ganzen Sorgfalt zu prüfen, die die Schwere der darin behandel-
ten Lage erfordert. Sie ist jedoch überzeugt, dass die auf Grund der
Reparationen auszuführenden Zahlungen nur eine und nicht die
wichtigste der Ursachen der gegenwärtigen Marktentwertung dar-
stellen und dass sich eine befriedigende Lage endgültig nur durch sofor-
tige Inkrassierung von Finanzreformen wiederher-
stellen ließe, die die Reparationskommission seit langem gefordert
hat. Bevor nicht der Bericht des Garantenausschusses über die An-
wendung dieser Maßnahmen zugestellt ist, wird die Kommission
keine Entscheidung treffen können. In Anbetracht der beson-
deren Dringlichkeitsprobleme hofft sie, diese Entscheidung vor dem
15. August 1922 zu treffen und der deutschen Regierung mitteilen zu
können. Was die zum 15. Juli fällige Zahlung angeht, so
ist die Kriegslastkommission in dem Schreiben vom 11. Juli (Nr.
13348) benachrichtigt worden, dass der Umfang dieser Zahlungen in-
folge gewisser darin aufzurechnender Kredite auf 32 107 397,10 Gold-
marken sich vermindert. Dieser Betrag, den die deutsche Regierung,
wie sie erklärt, zur Verfügung der Kommission hält, muss am 15.
Juli ausgezahlt werden.

gez. Dubois, John Bradbury.

Der Pariser „Gelat“ will wissen, dass die Reparationskommission
Deutschland wahrscheinlich ein Moratorium unter folgenden Be-
dingungen gewähren werde: 1. Einrichtung einer alliierten
Finanzkontrolle in Deutschland. 2. Gewährung einer Zah-
lungsfrist für die äußeren Schulden Frankreichs. 3. Ausgabe einer internationalen Reparations-
anleihe für Deutschland. Das Komitee Morgan wird wahr-
scheinlich von neuem eingeladen werden, sich zu versammeln,
um über die Anleihefrage zu verhandeln.

Die Neubildung der polnischen Regierung

* Warschau, 14. Juli. (Tel.) Die sozialistische Fraktion des
Sejm nahm in der Frage der Neubildung der Regierung
eine Entschiedenheit an, in der es heißt, dass sie einen Kompromiss
mit der Rechten und mit der mit dieser zu einem Block ver-
bundenen Zentrumspartei zwecks Bildung einer Regierung ent-
scheiden ablehne.

Für eilige Leser

Die Antwort der Reparationskommission auf das deutsche Stundungs-
geheuch ist der Kriegslastkommission überreicht worden.

Durch Beschluss der Vorkonferenz wurde die Abstimmungs-
kommission für Oberschlesien aufgelöst.

Die Mörder Rathenau's schienen entschulps.

Auf Millerand wurde ein missglücktes Attentat verübt.

Das serbische Ministerium hat demissioniert.

Dollarstand am 14. Juli 456,92 (13. Juli 439,45).

Krise ohne Ende

(Von unserem Berliner Vertreter)

In den letzten Tagen gewann es mehr und mehr den Anschein,
als ob die bedenklich zugespitzte Lage in Deutschland sich langsam ent-
spanne. Die Annahme des Gesetzes zum Schutz der Republik
sichergestellt, die Frage der Erweiterung der Regierungskoalition
trat wieder in den Hintergrund. Es galt als feststehend, dass die
Mehrheitsfraktionen auf die Einbeziehung der Unabhängigen in die
Regierung verzichteten, und dass auf der anderen Seite auch die bürger-
lichen Koalitionsparteien den Gedanken der Regierungserweiterung
nach rechts fallen lassen. Diese ganze Angelegenheit schien ausgehen
zu sollen wie das Hornberger Schießen, zum mindesten glaubte man
die Frage bis zum Herbst, vielleicht auch noch länger, vertagt.
Selbstverständlich waren noch nicht alle Streitpunkte erledigt. Neue
Differenzen schienen namentlich bei dem Reichskriminalpoli-
zeigesetz zu drohen und auch der Widerstand Bayerns
gegen das Schutzgesetz, dem der bayerische Gesandte Preger und auch
der bayerische Volksparteiler Emminger sehr bereit Ausdruck ge-
geben hatten, schien nicht unbedenklich. Als aber in der Reichstags-
sitzung am Mittwoch der bayerische Demokrat Sammler sehr verhöfliche
Worte fand, glaubte man auch hier schließlich eine Brücke schlagen zu
können.

Eine solche Entspannung liegt nun aber allem Anschein nach durch-
aus nicht im Sinne gewisser Kreise, die zwar vorgeben, um den Schutz
der Republik besorgt zu sein, in Wahrheit aber durch ihr Verhalten
die Republik auf das schwerste schädigen. Die den Unabhängigen
nabestehende „Dena“ wollte nämlich zu melden, dass bei den Sozial-
demokraten plötzlich Widerstände gegen die Annahme des, wie die
Korrespondenz sagt, stark veränderten Gesetzes zum Schutz der
Republik auftauchen. Ganz besonders treffe das für die Unabhängigen
zu, dazu komme noch, dass durch das Scheitern der Regierungserwei-
terung nach links jede Garantie für eine scharfe Anwendung des Ge-
setzes genommen sei. Es wurde hier also bereits etwa das Ergebnis
der Besprechungen angedeutet, die die Unterzeichner der sozialistischen
Forderungen zum Schutzgesetz am Mittwoch nachmittags abhielten. Es
handelt sich hierbei um die mehrheitspolitische und die
unabhängige Partei, sowie um den Deutschen Gewerkschaftsbund
und den Ufa-Bund, während bekanntlich die
Kommunisten aus dieser „Einheitsfront“ wieder ausgeschieden sind.
In dem offiziellen Bericht über diese Sitzung heißt es ausdrücklich:
„Angesichts der bisher unzureichenden Aufgestaltung der republikani-
schen Schutzgesetzgebung wurden starke Bedenken geltend gemacht, ob
die sozialdemokratischen Parteien in den Schlussabstimmungen für die
jeweiligen Entwürfe würden stimmen können. Durch das Scheitern
der Vorlage würde aber die Reichstagsauflösung unvermeid-
lich werden. Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde er-
klärt, dass ihre Partei niemals daran gedacht habe, ihre Forderungen
nach Schaffung eines entschiedenen republikanischen Mehrheits durch
Eintritt der Unabhängigen in die Regierung zurückzustellen. Diese
Forderung besteht unvermindert fort.“ Der Bericht lässt an Deutlich-
keit nichts zu wünschen übrig; man ersieht daraus, wie bedenklich sich
die Lage erneut zugespitzt hat. Es besteht nach dieser Haltung der
Sozialisten überhaupt nur zwei Möglichkeiten, entweder Regierungs-
umbildung oder Reichstagsauflösung, und es ist begreiflich, dass der
Reichspräsident es unter diesen Umständen vorgezogen hat,
seinen Kuratortat in Freudenstadt zum zweiten Mal zu unter-
brechen.

Damit wird nun also die Frage der Erweiterung der Re-
gierungskoalition erneut akut. Sicherlich kann man über die
Zweckmäßigkeit der Aufnahme der Unabhängigen oder der Volkspartei
in die Regierung sehr verschiedener Meinung sein, wobei allerdings
zu berücksichtigen wäre, dass, wenn man schon einmal die Verantwor-
tung aufbürden will, sich in die republikanische Zuverlässigkeit der Un-
abhängigen, deren Viehägeln mit der Diktatur ja nicht ganz un-
bekannt ist, ebenso berechnete Zweifel setzen lassen, wie in
die republikanische Zuverlässigkeit der Deutschen Volkspartei.
Das einzig Vermittliche wäre gewesen, wenn man von Anfang an die
unter den gegebenen Umständen fast unlösliche Frage der Regierungser-
weiterung ausgespart hätte. Hier sind es aber leider gerade die
Sozialisten gewesen, die diese Frage angehängt haben. Wie man
nun aber auch zu dieser Angelegenheit stehen mag, so kann man sich
doch nicht im Zweifel darüber sein, dass der jetzige Krisenzustand
schleunigst ein Ende finden muss. Vielleicht wäre es am zweckmäßigsten
gewesen, wenn nach all den üblen Erfahrungen, die man in Deutsch-
land nun immer wieder mit solchen Verhandlungen in den Fraktions-
zimmern machen muss, der Kanzler von sich aus führende Persön-
lichkeiten in sein Kabinetts berufen hätte (einen Weg, den man aufstei-
gend jetzt gehen will), wobei daran erinnert sein mag, dass das Ka-
binett Birch, wie der Kanzler bei der Bildung dieses Kabinetts
erklärte, sich nicht aus Vertrauensmännern der Parteien, sondern aus
führenden Persönlichkeiten zusammensetzte, und wobei ferner auch an
die Ernennung Rathenau's zum Außenminister erinnert sein
mag. Allerdings kann man nicht übersehen, dass, wenn heute ein
solcher Schritt getan werden würde, er nicht mehr aus freien Stücken
erfolgt, sondern erzwungen durch die Lebensregie der Ge-
werkschaften, denen man es zwar nachsagen kann, dass sie aus
dem Zustand, das ein Teil ihrer Anhänger zur Regierungspartei, der
andere zur Opposition zählt, herauskommen möchten. Man wird sich
aber auch auf sozialistischer Seite darüber klar werden müssen, dass
man durch solche Politik der Republik nicht nützt, sondern schadet, und
dass den Vorteil aus solcher Haltung nur die Opposition ziehen kann,
mit andern Worten, dass man die Republik gefährdet, also gerade das
Gegenteil von dem erreicht, was zu erstreben man vorgibt. W. A.

Kein autonomes Oberschlesien

Die Zentralstelle zur Gliederung des Reiches hat, wie aus
Berlin berichtet wird, jetzt unter dem Vorsitz des Reichsministers
a. D. Koch getagt. In dieser Sitzung gab, wie die „Dena“ wissen
will, nochmals der Vertreter des Zentrums, Pfarrer Ullrich, die
Erklärung ab, dass, nachdem die preussische Regierung dem Zentrum
Zugeständnisse in der Frage der Schule und Kirche gemacht habe,
auch die Zentrumspartei keine Parole mehr aus-
geben werde, bei der Abstimmung für den Bundesstaat
Oberschlesien einzutreten. Damit kann das Ergebnis der Ab-
stimmung schon jetzt als feststehend betrachtet werden. Es wird
keinesfalls die notwendige Mehrheit für einen Bundesstaat Ober-
schlesien bei der Volksabstimmung zu finden sein.

Der deutsche Reichstag vor den Ferien

Ms. Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erledigte heute einige kleine Vorlagen und überwies den Antrag der Koalitionsparteien zur Schaffung des Nationalfeiertags, für den der 11. August bestimmt ist, dem Reichsausschuss. Ebenso wurde der Gesetzentwurf zur Behebung der Notlage der Presse dem Ausschuss überwiesen. Am Dienstag schließt der Reichstag voraussichtlich die Arbeiten vor den Sommerferien. Der Sonntag wird wahrscheinlich wieder für Ausschubarbeiten in Anspruch genommen werden. Nachdem das Gesetz über die Reichskriminalpolizei gestern im Reichsrat angenommen wurde, wird es morgen im Plenum zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

Zollberatungen und Amnestiegesetz

* Berlin, 13. Juli. Der Reichstag nahm endgültig den Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses nach Anhörung des Reichswirtschaftsrates und des Ausschusses des Reichstages mit Zustimmung des Reichsrates die Eingangszölle zu erhöhen, herabzusetzen oder neue Zölle einzuführen. Ebenso wurde der Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich endgültig angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes über Straffreiheit für politische Straftaten (Amnestiegesetz). Nach dem vom Ausschuss angenommenen Entwurf soll sich die Amnestie auf Personen erstrecken, die nach dem 4. August 1920 und im Jahre 1921 an hochverräterischen Unternehmen teilnahmen, oder die von den im Jahre 1921 errichteten außerordentlichen Gerichten verurteilt worden sind, sofern die Handlungen nicht lediglich auf nichtpolitischen Beweggründen beruhen. Die Sozialdemokraten halten die Amnestie für unbedingt notwendig. Die Vorlage sei jedoch nicht ausreichend. Die Amnestie müsse ausgedehnt werden auf die bis 1918 zurückliegenden Straftaten und müsse auch auf Bayern Anwendung finden. Sie beantragten Amnestie für alle Handlungen, die im Zusammenhang mit dem letzten Eisenbahnerstreik stehen. Ausgeschlossen von der Amnestie sollen Handlungen sein, die zur Förderung monarchistischer Bestrebungen oder des Rapp-Butsches begangen worden sind.

Der Steueraussschuß des Reichstages erledigte in zweiter Lesung die Novelle zum Einkommensteuergesetz. Angenommen wurde u. a. ein Antrag Dr. Herz (U. S.), wonach Militärs, Alters- u. Renten steuerfrei sein sollen, auch wenn sie 8000 M. übersteigen, während bisher dieser Betrag die Höchstabzugsgrenze bildete, ebenso der neuformulierte Antrag Ward (U. S. P. D.) auf Freilassung der bei Sparkassen usw. nach Art von Lebensversicherungen hinterlegten Gelder bis zum Höchstbetrage von 8000 M. Der Tarif wurde unverändert wie in der ersten Lesung angenommen, weiter ein Antrag zu Gunsten der Kleinrentner und Kleinkapitalisten, wonach die Einkommen bis zu 20000 M. einkommensteuerfrei bleiben sollen. Zu Werbungsstellen beantragt Abg. Herz (U. S.) die Befreiung des Betrages auf 10800 M. Nach längerer Aussprache wird dieser Antrag angenommen.

Errichtung eines deutschen Reichskriminalpolizeiamtes

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Der Reichsrat hielt heute unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Rostker eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamtes und von Landes kriminalpolizeibehörden führte der bayerische Gesandte v. Preger Beschwerde über die Veröffentlichung des „Vorwärts“ zu dieser Materie. Er müsse den tiefschmerzlichen Vorfalle zum Anlaß nehmen, um erneut alle Mitglieder des Reichsrats an die Geheimhaltungspflicht zu erinnern. Die Vorlage fußt auf dem Gedanken, unbeschadet der polizeilichen Hoheit der Länder gewisse polizeiliche Funktionen der Polizeikräfte beim Reich zu vereinigen. Der Reichsminister des Innern hat namens der Reichsregierung, Änderungen vorzunehmen, laut denen auch ohne Antrag das Reichskriminalpolizeiamt ausnahmsweise im ganzen Reichsgebiet durch seine eigenen Vollzugsbeamten Ermittlungen anstellen kann. In der Beratung wurde von dem Vertreter Badens für den Fall, daß der weitergehende Antrag Badens abgelehnt werden sollte, ein Zusatz empfohlen. In Fällen eigener Ermittlungstätigkeit des Reichskriminalpolizeiamtes ist der obersten Polizeibehörde des in Frage kommenden Landes hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten. Nach den Erklärungen des sächsischen, bayerischen und preussischen Vertreters wurde bei der Abstimmung zunächst der badische Eventualantrag ohne Widerspruch angenommen und darauf der Antrag der Reichsregierung mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen. Das ganze Gesetz wurde in der Schlussabstimmung mit 56 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Von parlamentarischer Seite erfährt die „Telegraphen-Union“, daß das Reichskriminalgesetz im Laufe dieser Session nicht mehr verabschiedet werden wird. Außer Bayern haben nämlich auch noch Preußen und Sachsen Verwahrung dagegen eingelegt, weil ihnen durch das Gesetz eines ihrer bedeutendsten Exekutivrechte aus der Hand genommen würde.

Die Tagelöhner der deutschen Reichstagsabgeordneten

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Der Reichstag wird noch vor den Ferien sich mit der Neuregelung der Diäten der Abgeordneten befassen. Der „Germania“ zufolge verläutet, daß der Betrag auf 10000 M. festgesetzt werden soll, wozu aber noch die sogenannte Indexklausel tritt, wonach die Diäten sich jeder Veränderung der Indexziffer automatisch anpassen.

Amerikanische Studenten bei Reichskanzler Wirth

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Heute vormittag empfing der Reichskanzler in der Reichskanzlei eine Gruppe von etwa 50 amerikanischen Studenten, die zusammenhängend mit der so überaus dankenswert in Amerika arbeitenden europäischen Studentenhilfe auf einer Rundreise durch Europa sich befinden. In einer Ansprache behandelte der Reichskanzler das Reparationsproblem und führte aus, daß erfreulicherweise sowohl in England, als auch in Amerika immer mehr die Erkenntnis wachse, daß das Reparationsproblem ein europäisches und ein Weltproblem sei und daß diese Erkenntnis jetzt auch schon an die Pforten Frankreichs klopfte. Die wirtschaftlichen Fragen ließen sich nicht durch Ultimaten und Diktate lösen. Zum Abschluß gab der Reichskanzler den jungen Amerikanern auf deren besonderen Wunsch Geleitsworte mit. Er sagte: Auch ein besiegtes Volk hat Anspruch auf Gerechtigkeit. Man kann von einem Volk nicht mehr verlangen, als in seinen Kräften steht. Amerika erlebte die Sklavendefreitung. Wenn man von einem Volk in Europa mehr verlangt, als es leisten kann, so ist das der Beginn einer neuen Völkerverleerung.

Dr. Heim über die Putschgefahr in Bayern

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Der Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Heim erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“, daß die Gerüchte, die ihn mit einem in Bayern angeblich bevorstehenden Rechtsputsch in Zusammenhang bringen, sowie die Behauptung, er konspirierte mit Kronprinz Rupprecht, falsch seien. Er habe nie in seinem Leben den Kronprinzen persönlich kennen gelernt. Heim sagte weiter: Daß ich Monarchist bin, leugne ich nicht, aber an einen monarchistischen Putsch denkt in Bayern kein vernünftiger Mensch. Ein Rechtsputsch könnte in Bayern erfolgen, wenn in Norddeutschland der Boden der Verfassung verlassen wird. Wenn der Norden sich vom Süden trennt, wenn im Norden der Bolschewismus offen oder verdeckt zur Herrschaft kommen würde, dann könnte für Bayern die Notwendigkeit ergeben, die Verfassung zu schützen.

Auflösung der ober-schlesischen Abstimmungskommission

* Paris, 14. Juli. (Tel.) Die Vorkonferenzkonferenz beschloß nach einer „Gavas“-Meldung gestern grundsätzlich, daß die Abstimmungskommission in Oberschlesien, deren Vollmacht abgelaufen ist, aufgelöst werde und der Abschluß ihrer Arbeiten durch die Vorkonferenzkonferenz selbst erfolgen soll.

Die Mörder Rathenaus entküpft?

Ms. Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung der Polizei ist bei der Verfolgung der flüchtigen Rathenaumörder eine neue greifbare Spur bis jetzt nicht gefunden. Nach den letzten Feststellungen müssen es die Mörder verstanden haben, aus dem Kessel zu entküpeln, bevor er ganz geschlossen werden konnte.

Es bestehen Anzeichen dafür, daß sich in der Gegend von Thale zahlreiche Helfer der Rathenaumörder aufhalten, die einerseits den Mördern kleine Dienste leisten, andererseits aber versuchen, die Polizei irrezuführen. Erwähnt wird die Verfolgung jedenfalls dadurch, daß gerade in der jetzigen Zeit in den in Betracht kommenden Gegenden zahlreiche Radfahrer auftauchen, die häufig in ihrer Kleidung eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen der Mörder aufweisen. Dadurch kommt es auch, daß aus den verschiedenen Gegenden immer wieder Meldungen darüber einlaufen, daß die Mörder gesehen worden sind. Neuerdings verfolgt ein arbeitslos Kommando von Kriminalbeamten eine neue Spur, die nach Halle-Bismarck führt. Systematisch werden sowohl Dörfer und Wege in der Altmark wie im Harz täglich von Radfahrerpatrouillen, Beamten mit Motorrädern und solchen mit Spürhunden abgejagt.

Nach einer Stuttgarter Meldung des „Berliner Tageblatts“ hat sich in Gischstädt, Oberamt Deutkirch im Allgäu, ein Kurgast, der sich von Brandenstein nannte, eine Kugel ins Herz geschossen, als er merkte, daß ihn die Polizei verfolgte. Die Angelegenheit wird mit der Ermordung Rathenaus in Verbindung gebracht, zumal sich in seinem Besitz Briefe hochgestellter Persönlichkeiten befinden.

Mißglücktes Attentat auf Millerand

* Paris, 14. Juli. (Tel.) Heute vormittag 11 1/2 Uhr wurde an der Ecke Champs Elysees und der Avenue Marigny auf den Präsidenten Millerand, als er von der Parade zurückkehrte, ein Attentat verübt. Der Angreifer feuerte drei Revolverkugeln auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, worin sich jedoch nicht Millerand befand, sondern der Polizeipräsident, während Millerand in dem auf den Wagen des Polizeipräsidenten folgenden Wagen saß. Die Kugel stürzte sich auf den Angreifer, der arg zuerichtet wurde, und wandte sich dann dem Wagen Millerands zu und rief: „Fahren Sie nicht weiter, man schoß loeben!“ Millerand, der das Attentat nicht bemerkte, gab die Anweisung, den Weg fortzusetzen. Nachdem er bei seiner Ankunft im Elisee von dem Anschlag in Kenntnis gesetzt worden war, wurde er von dem Polizeipräsidenten beglückwünscht. Der Attentäter heißt Gustave Douvet und ist 20 Jahre alt. Er ist Zeichner in einer Automobilsfabrik und gehört der kommunistischen Partei an. Der Mann, der schon mehrfach vorbestraft ist, erklärte bei seiner Vernehmung, er schoß, um die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats zu lenken.

Montenegro verschwindet von der Karte Europas

* Paris, 14. Juli. (Tel.) Die Vorkonferenzkonferenz stellte gestern bei der Besetzung der endgültigen Grenze zwischen Serbien und Albanien fest, daß Montenegro seit 1919 tatsächlich ein Teil Südserbiens sei. Damals lehnte die Friedenskonferenz die Volksabstimmung im Land ab. Mit dem gestrigen Beschluß der Vorkonferenzkonferenz verschwindet Montenegro offiziell von der europäischen Karte.

Überall Defizit

* London, 13. Juli. Für den Staatshaushalt der Vereinigten Staaten wird ein Defizit von 425 Millionen Dollar erwartet. In Italien wird das Defizit für das Finanzjahr 1922/23 auf 4 Milliarden veranschlagt. In den beiden ersten Monaten 1922 sind die Steuereinnahmen in Frankreich um 820 Millionen Franken gegenüber dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Finanzkommission der Kammer nahm eine Entschloßung an, die Ausgaben für Armee und Marine um 525 Millionen Franken zu verringern.

Der sechzigjährige Fulda

(Zum Geburtstag des Dichters am 13. Juli)

Von Dr. Heinrich Laschuer

Zu dem guten Dichtersjahrgang von 1862 gehört neben Schützler, Johannes Schlaf und Wilhelm Weigand, neben Gerhart Hauptmann, den wir noch zu feiern haben, auch Ludwig Fulda. Frankfurter Gewächs, hat er in seiner Art mehr von der blumigen Eleganz der Weine aus dem Rheingau, als von der erdigen Herbe des Frankensweins. Er gleicht, um im Bilde zu bleiben, dem gepflegten, feinen, wenn auch nicht allzu schweren Tropfen, ihm eignet die Stimmung, in der, wenn das Licht in gefüllten Kelchen funkelt, Lebenskenntnis in rasch und glücklich gefundene Worte gefaßt, mit heiterem, aber nicht breitem Behagen hin und wiederliegt, mehr als die der letzten Stunde vor Morgengrauen, in der beim letzten Glas ein paar Einsame sich um letzte Dinge mühen.

Solcher Stimmung blüht ist der Sinnpruch, und es ist bezeichnend, daß Ludwig Fulda schon früh einen Band „Sinnesgedichte“ erschein lieh, und daß er noch jüngst in einem „Buch der Epigramme“ die Perlen aus ein paar Jahrhunderten deutscher Spruchweisheit gesammelt und in einer geklärten und scharfsinnigen Einleitung das Wesen des Epigramms definiert hat. Viele seiner Lustspiele sind Dramatisierungen solcher Erkenntnis, wie sie in den Sinnsprüchen lebt. Das bedeutet nicht etwa die Uebersetzung einer fremden Form auf einen ihr nicht gemäßen Inhalt; es handelt sich um zwei Formen, die dem Inhalt in gleichem Maße gerecht werden, und die beide geeignet sind, Ergebnissen der Lebenserfahrung, die nicht so neu und tief sind, um durch ihr Eigenes zu wirken, berechtigtes Gehör zu verschaffen: die knappe und überraschende Formulierung des Epigramms und die farbige Sinnfälligmachung und grazile Partiturung des Lustspiels. Reichere Kräfte blühen freilich auf dem zweiten Gebiet, und Fulda hat sich in unermüdlichem Schaffen ihrer die schärfere Menge geholt. Auch genügt ihm nicht die engen Grenzen des Gesellschafts Lustspiels; er ist in ferne Zeiten zurückgegangen und hat an die Pforten der Märchenwelt gewandt, er ist nicht bei der leichten Heiterkeit des Lustspiels geblieben und hat selbst um den hohen Preis der Tragödie gerungen. Mit mehr und mit weniger Glück, wie es bei so reichem Schaffen nicht anders möglich ist. Wenn das Interesse für zerrissene Naturen, wie Christian Günther, dessen Gestalt schon den Jüngling reizte, und Herosirak, zu sehr der Liebe zum Kontrast entsprang, um ihm volles Gelingen bringen zu können, so hat er doch mit Anstand und der Einfühlung des feinen Kenners das Gewand der Historie, mit Grazie das Kleid der Traum- und Zauberphäre getragen. Wenn man seiner Märchenbildung das Beiwerk „romantisch“ gegeben hat, so darf man freilich nicht an die Kunstschöpfung denken, die in der Geschichte zuerst diesen Namen trägt; nichts hegt Fuldas Streben nach Klarheit und Harmonie ferner, als ihr Hang zum Unendlichen und ihre Neigung zum Unproportionalen.

Unter allen seinen Altersgenossen ist Ludwig Fulda am festesten mit der Tradition verwachsen und darin verwurzelt geblieben. Wenn ihn in seiner ersten Zeit Einflüsse der vorhergehenden Generation beherrschten, so ist das nichts Erkennliches; er unterscheidet sich aber von den Gleichaltrigen dadurch, daß bei ihm nirgends der Bruch zu erkennen ist, der früher oder später zugleich mit den Aufbaumwandlungen der Zeit in ihrem Schaffen eintrat. Doch die Tradition, der Fulda die Treue hielt, heißt nicht nur Paul Senje und Otto Noquette, sie heißt auch Grillparzer und Raimund und letzten Endes spanische Dramatiker und Schakspeare. Und sein bestes Können hat er solchem Dienst der Vergangenheit geweiht, als er, der Meister der

Zur deutschen Stundungsnote

Pariser Pressstimmen

* Paris, 13. Juli. Die Blätter bringen heute morgen sämtlich großer Aufmerksamkeit den von Deutschland gemachten Antrag auf Moratorium und unterstreichen in ihren Kommentaren, daß gerade dieses Moratorium in Paris abgelehnt habe und von nicht überrascht worden sei. Ueberrascht sei man in Paris nach „Petit Parisien“ nur deshalb, daß Deutschland nicht nur ein Moratorium verlange, sondern auch einen zweiten Ausschub der Zahlungen in Mark bis zu dem Tage, an dem durch eine auswärtige Anleihe deutsche Geldfurs gestiegen sei. Französischerseits scheine man Frage eines Moratoriums einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen und für den Fall, daß die Zahlungen in Gold von Deutschland hörten, müsse man von Deutschland eine Zahlung in Naturalien langen oder eine Teilnahme Frankreichs an deutschen industriellen Unternehmungen. Dieser letztere Ausweg wird besonders in hiesiger Presse der Rechte vertreten. „Echo de Paris“ nennt als rationale die Ruhr. Sie sei das Pfand, das Frankreich haben müsse, eine Sicherheit zu haben, daß die von der Wiedergutmachungskommission Deutschland auferlegten Lasten im Innern eingehalten werden. Die Befreiung der Ruhr müsse das Leitmotiv der französischen werden. Demgegenüber vertritt das linksstehende „Devoire“ e durhaus entgegengesetzten Standpunkt. Das Blatt behauptet Frankreich, wie bereits am 31. Mai, nichts tun werde und wende in ärgerlich beständigem Ausdrücken gegen die Auffassung der Politikenationalen Blocks. Es stellt fest, daß der Friede von Versailles banterrot gemacht habe.

* London, 14. Juli. (Tel.) Die „Times“ melden: In gut und züchteten Kreisen halte man es für sicher, daß Poincaré dieses oder Anfang des nächsten Monats nach London kommen werde, um die Frage der deutschen Reparationen und interalliierten Schulden zu erörtern.

Staatssekretär Schröder aus Paris in Berlin eingetroffen

Ms. Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt ist der Staatssekretär Schröder heute früh aus Paris in Berlin eingetroffen und hat dem Reichsfinanzminister Dr. Dermes Bericht über die Besprechungen mit der Reparationskommission in Frage des Moratoriums erstattet.

Die britischen Schulden an Amerika

* London, 14. Juli. (Tel.) Der politische Korrespondent „Evening Standard“ erklärt, es sei wohl möglich, daß der Kanzler persönlich die Delegation von Sachverständigen für werde, welche zum Zweck der Beratung über die britischen Schulden an Amerika nach Washington gehen.

Die Berliner Gemeinde- und Staatsarbeiter

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter überreichte gestern dem Berliner Magistrat neue 1. Juli geltende Lohnforderungen, die eine Erhöhung bestehender Stundenlöhne um 12 Mark vorsehen. Der Stadt würde die Bewilligung dieser Forderungen eine Mehrausgabe von rund zwei Milliarden Mark bis zum Ende dieses Jahres verursachen.

Kurze Nachrichten

Der sächsische Landtag nahm den Gesamtetat mit 6 Stimmen der Linken einschließlich der Kommunisten, an. Damit das Verbleiben der Regierung bis zum Volksbegehren gesichert. Die erste Sitzungsperiode des Landtags des Saarländens beginnt am 19. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr. Sie wird 25. desselben Monats geschlossen.

Aus Venredonke in Saraj wird kurz gemeldet: Die dem Befehlungsgeleit erforderliche Mehrausgabe für sächsischen Beamten wurde bewilligt. Darnach erhält u. a. der Bürgermeister Dr. Kuehl 64 025 Mk. und der Schuldiener 67 000 Mk. — Damit dem sozialen Ausgleich ja wohl gedient ist.

In Wien ist rumänisches Fleisch zur Ausgabe gekommen. Es stellte sich um 500 Kronen billiger als das inländische.

Der Führer der Truppen des Ex-Kaisers Karl bei seinem letzten Aufbruch nach Budapest, Oberst Graf Julius Ditzgenburg, gegenwärtig ein Hochverratsverfahren schwebte, ist auf Anordnung der ungarischen Militärbehörden freigelassen worden. Die Uebernahme einer Hauptverhandlung findet nicht statt.

Nach Moskauer Berichten liegt bei den russischen Grenzbehörden Auftrag vor, Maxim Gorki zu verhaften, wenn er die Grenze überschreiten sollte.

Wortkunst, uns eine vollendete Poetische Uebersetzung gab. Selbst mittelhochdeutsche Dichtung, den „Meier Helmbrecht“, hat Fulda, von Sans aus Literaturhistoriker war, erneuert. Für Rosinands Werke hat er ein ebenbürtiges deutsches Gewand geschaffen, und jeder der Josef Kainz als Cyrano gehört hat, sind noch Fuldas glänzend Worte im Ohr geblieben.

Neues vom Tage

Man hamstert — Sonjetrübel

* Berlin, 11. Juli. Aus Bankierkreisen ging der Reichsregierung die Mitteilung zu, daß auf dem flachen Lande eine lebhaft beunruhigende Agitation zu Gunsten des russischen Rubels einsetzte und daß tatsächlich in manchen Dörfern russische Rubel gehamstert würden. Da vorläufig das Papier der russischen Rubel noch nicht den Ankaufswert bedei, so wird vor solchen Hamstertätigkeiten dringend gewarnt.

Mord und Selbstmordversuch aus Nahrungsorgen

* Darmen, 12. Juli. Der Buchbinder Berge erdroffelt gestern seine beiden kleinen Kinder und unternahm dann ein Selbstmordversuch. Nahrungsorgen hatten den Anlaß zur Verzweiflungstat gegeben.

Schnugglerüberfall auf eine Kollation

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Saargemünd unternahmen in der vergangenen Nacht eine Gruppe von 60 bewaffneten Schmugglern einen Überfall auf die französische Kollation. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden zwei französische Zollbeamte schwer verletzt. Die zu Hilfe gerufene Polizei verfolgte die Schmuggler und tötete sechs.

Abschaffung des Schulbets in Wien

* Wien, 13. Juli. Der Wiener Stadtschulrat hat die Abschaffung des konfessionellen Schulbets in den Volksschulen beschlossen. An Stelle des Bets soll künftig ein von der Lehrerkommission und zurwählender Spruch in gebundener oder ungebundener Rede treten.

Schlagwetterexplosion in einem englischen Kohlenbergwerk

* London, 14. Juli. (Tel.) Bei einer Grubenlagewetterexplosion in einem englischen Kohlenbergwerk wurden zwölf Bergleute getötet und fünf verwundet.

Das größte Segelschiff der Welt

* London, 14. Juli. (Tel.) „Neuter“ meldet aus Sydney: Das französische Schiff „France“, das größte Segelschiff der Welt, ist auf einem Riff, 100 Meilen von der Küste von Neu-Selbwien, gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Cholera auch in Rumänien

* Bukarest, 13. Juli. In der Umgebung der Stadt sind fünf Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden. Die Cholera ist offenbar von einem Soldaten eingeschleppt, der aus Bessarabien

Das lettische Entschädigungsgesetz

Die lettische Konstituante beschloß in ihrer letzten Sitzung, daß das Entschädigungsgesetz für die durch die Agrarreform enteigneten Grundbesitzer nicht mehr in dieser Session der Konstituante erledigt werden solle. Dieser Beschluß erfolgte mit 68 gegen 49 Stimmen, wobei die Linke gegen jede Vornahme zur Erledigung des Gesetzes stimmte, weil sie grundsätzlich überhaupt keine Entschädigung zulassen will, während die Minderheiten dagegen stimmten, weil der Regierungsentwurf eine so geringfügige Entschädigung in Aussicht nimmt, daß sie unannehmbar erscheint. So wird die wichtige Entschädigungsfrage offenbar erst von dem neugewählten lettischen Parlament im Herbst zur Verhandlung kommen und alles wird darauf ankommen, ob die Wahlen, wie von vielen erwartet wird, einen derartigen Ruf nach rechts zu Wege bringen werden, daß auch in der Entschädigungsfrage gerechtere Anschauungen als die zurzeit herrschenden zum Siege kommen.

Die Hungerkatastrophe in der Ukraine

* Genf, 13. Juli. Der Delegierte De Lubert hat, aus der Ukraine zurückgekehrt, dem Genfer Hilfskomitee für das hungarnde Rußland einen erschütternden Bericht über die Lage erstattet, die in den Städten Kiew, Charkow und Odessa herrscht. Danach besitzt keine Entschädigung zulassen will, während die Minderheiten dagegen stimmten, weil der Regierungsentwurf eine so geringfügige Entschädigung in Aussicht nimmt, daß sie unannehmbar erscheint. So wird die wichtige Entschädigungsfrage offenbar erst von dem neugewählten lettischen Parlament im Herbst zur Verhandlung kommen und alles wird darauf ankommen, ob die Wahlen, wie von vielen erwartet wird, einen derartigen Ruf nach rechts zu Wege bringen werden, daß auch in der Entschädigungsfrage gerechtere Anschauungen als die zurzeit herrschenden zum Siege kommen.

Cotales

Memel, den 15. Juli 1922.

* Anlässlich des französischen Nationalfeiertages, des gestrigen 14. Juli, des Gedenktages der Ermordung der Vasilie, fand, wie üblich im Hof der Kaserne um 9 Uhr eine Truppenparade statt, an der die Angehörigen der französischen Behörden mit Familien, die Vertreter der auswärtigen Staaten und Vertreter der memelländischen Behörden teilnahmen. Die eingeladenen Gäste fanden sich um 10 Uhr beim Oberkommissar zu einem kurzen Empfang ein. Als Dozen der auswärtigen Vertreter sprach der polnische Gesandte Szarota einige Worte, worauf im Namen des Memelgebiets Landespräsident Dr. Steputat sprach. Ihm antwortete Oberkommissar Peitens mit einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf die französische Republik ausklang. Die öffentlichen Gebäude und die auswärtigen Vertretungen hatten anlässlich des Tages Flaggen schmuck angelegt.

* [Zur Teuerung] schreibt uns ein Landwirt aus dem Kreis Memel: Die Landwirtschaft sieht es durchaus ein, daß die wenig bemittelte Bevölkerung der Stadt, zu der nicht nur die Arbeiterklasse gehört, zu erträglichen Preisen beliefert werden muß. Nur wehrt sich die Landwirtschaft gegen den Zwang. Ich bin aber überzeugt, daß sich die Landwirte des Memelgebiets sicher gern freiwillig dazu entschließen würden, der Stadt entgegenzukommen. Ausnahmeseiten erfordern Ausnahmemaßnahmen und deshalb hat auch die städtische Verwaltung die Pflicht, mit solchen vorzugehen, wenn es ihr auch Kosten und Schwierigkeiten macht. Wenn die Landwirtschaft die Gewähr hat, daß wirklich nur Bedürftige zu billigeren Preisen beliefert werden, dann wäre sie gewiß inlande, z. B. Butter in nicht unerheblichen Mengen, vielleicht zur Hälfte des gegenwärtigen Marktpreises an die Stadt durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Verbände zu liefern. Die Schwierigkeit wird nicht verkannt, daß es der Stadt in vielen Fällen sehr schwer wird, die wirklich Bedürftigen festzustellen. Doch wird sich dies wenigstens einigermaßen machen lassen, wenn die Stadtverwaltung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwendet. — Unseres Erachtens wäre, wenn diesem Vorschlag Folge geleistet würde, ein Kartensystem notwendig, das recht erhebliche Kosten verursachen würde. Wer ist übrigens heute minderbemittelt? Doch wohl alle Festbesoldeten, auf Lohn oder Gehalt angewiesenen, ebenso wie alle Witwen, Rentner usw. Mühsenswerter wäre es dagegen wohl, daß der Stadt zu wirklich billigen Preisen auf die vorgeschlagene Weise Lebensmittel zur Verfügung gestellt würden, sobald sie durch ihren Verkauf wirklich in der Lage wäre, auf die Preisgestaltung auf dem Markt einzuwirken. — Wie wir hören, findet heute auf dem Landesdirektorium eine Besprechung zur Teuerung und zur gesamten Wirtschaftslage statt, an der Vertreter sämtlicher Interessentenkreise teilnehmen.

* Die neuen Geldscheine zu 500 Mark sollen, wie aus Berlin berichtet wird, nach Beendigung des Buchdruckerstreiks mit Beschleunigung hergestellt werden und werden voraussichtlich Ende des Monats in größeren Mengen in den Verkehr gebracht werden.

* Zur Steigerung der Personalfahrtpreise wird von Berliner amtlicher Stelle mitgeteilt: Eine Erhöhung der Personalfahrtpreise der Reichsbahn war lediglich eine Frage der Zeit. Das Reichsverkehrsministerium hatte erklärt, den sommerlichen Reiseverkehr schon im August, September, Oktober, November. Die Gütertariife sind vom Februar bis Juni jeden Monat erhöht worden, der Personentarif seit dem Februar aber nicht mehr. Die Spannung wird immer größer. Sie zeigt sich noch deutlicher, wenn man den Umfang der Erhöhungen vergleicht. Setzt man den Friedensstarif = 100, so sind die Gütertariife vom 1. Februar bis zum 1. Juni von 2846 % auf 7247 % gesteigert worden. Die Personalfahrtpreise betragen seit dem 1. Februar in der 3. und 4. Klasse, also für die Hauptmasse der Reisenden, unverändert 1479 %. Sie betragen also ungefähr nur die Hälfte mehr, wie die Gütertariife schon im Februar und noch nicht den 5. Teil, wie seit Juni. Schlägt man, wie jetzt angeklagt wird, 50 % Erhöhung darauf, so ergeben sich 2218,5 % des Friedensstarifs gegen 7247 beim Güterverkehr. Die 2. Klasse ist auch im Verhältnis zum Frieden etwas mehr belastet. Die Erhöhung beträgt hier seit Februar 1643 % und würde mit einem Zuschlag von 50 % vom 1. Oktober an 2464 % betragen. Die 1. Klasse trägt jetzt einen Zuschlag von 1901 % gegen den Frieden. Mit 50 % Zuschlag wären für die 1. Klasse 2851 % des Friedensstarifs zu zahlen. Mit der letzten Tarifserhöhung der Personalfahrtpreise hatte die Eisenbahnverwaltung nur 3 Monate vom Dezember bis Februar gewartet. Bis zum 1. D-

tober werden es 8 Monate sein, noch länger als bei der vorletzten Erhöhung 1921, die schon nach 5 Monaten stattfand.

* [Berst keine Döbkerne fort.] Eine alte, oft gerügte, bisher immer vergeblich bekämpfte Unsitte macht sich jetzt beim Beginn der Kirchzeit wieder bemerkbar. Das ist das achte Wegwerfen der glatten, glitschigen Kerne auf die Straße und auf den Bürgersteig. Raum sind die ersten Kirichen in etwas größeren Mengen zum Verkauf unterwegs auf die kleinen feinsten Ueberreste. Es soll freilich auch Leute geben, die neben dem saftigen Kirchfleisch auch die feineren Kerne ihrem Magen mit einverleiben. Dieses Radikalmittel zur Beseitigung der Kerne ist jedoch nicht zu empfehlen. Am richtigsten wäre es schon, man sammelt die Kerne in der Lüte. Dann wird mancher durch Ausgleiten hervorgehender Arm- oder Beinbruch, an dem ein harmloser kleiner Kirschkern die Schuld trug, verhindert.

* [Die „Liederfreunde“] unternehmen am morgigen Sonntag mit ihren Familien einen Vereinsausflug nach Seebad Försterei. Die wanderlustigen Teilnehmer versammeln sich zu geschlossener Spatiergange um 1 Uhr nachmittags im Waldrestaurant „Sprechan“, für die übrigen besteht eine bequeme Verbindung mit dem 2. Hof 17 Min. von Memel abfahrenden Zuge. In Försterei ist das Kurhaus (Ullmann) zur Einkehr bestimmt.

* [Diebstahl.] Am Nachmittag des 8. Juli, ungefähr in der Zeit von 1 bis 6 Uhr ist auf der Veranda des Lokals Strandvilla ein Spazierstock aus hellem, spanischen Rohr gestohlen worden. Der Stock hat einen ca. 20 cm langen, massiven Eisenbeinring. Das Eisen ist geschmitten und zwar windet sich eine Schlinge um den Griff. — Am Nachmittag des 1. Juli wurde einem hiesigen Büroangestellten, als er sich an dem Förstereier Radfahrweg in der Nähe von Strandvilla hingelegt hatte und eingeschlafen war, sein neben ihm liegendes Fahrrad gestohlen. Das Rad trug die Marke Nedarsulm, hatte einen schwarzen, noch gut erhaltenen Rahmen, gelbe Felgen, Zugglocke, gut erhaltene Mäntel, im Fahrrad befindet sich das Zeichen N. S. U. — Am 11. Juli, morgens 6 Uhr, wurde aus Strandvilla mittels Einbruchs eine goldene Damenarmbanduhr mit Blumenverzierung auf der Vorderseite gestohlen. Die Uhr befand sich in einem Etui, das die Inschrift: Sand, Juwelier, Br. Echl, trug. Außerdem wurde eine wildlederne Handtasche, in der sich ein Portemonnaie, einige Schlüssel, ein Paar imitierte, gelbe wildlederne Damenhandschuhe und ein Paß, auf den Namen Remy lautend, befand, gestohlen. Der Täter ist beim Diebstahl gefürht worden, hat die Flucht ergriffen und ist nach dem Roten Leuchtturm bezw. Mellneraggen geseläufen. Die Handtasche ist am selben Tag, in der Nähe des Roten

Leuchtturms gefunden worden. Der Dieb soll etwa 1,70 Meter groß und mit einem dunkelgrauen oder blauen Anzug und einer blauen Schirmmütze bekleidet gewesen sein. Personen, die über oben angeführte Diebstahl nähere Auskünfte machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

* [Der Bernsteindiebstahl.] Ein dreifacher Einbruch, bei dem den Tätern eine große Menge Bernsteinstücke im Wert von 150 000 Mark in die Hände fielen, wurde in der Nacht zum 14. Juli in der hiesigen Bernsteinstofffabrik, Große Wasserstraße 16/17, verübt. Es wurden etwa 150 Bernsteinstücke, 200 Bernsteinsigarettenspitzen aus gepreßtem Bernstein und ungefähr 100 Bernsteinsigarettenspitzen aus echtem Bernstein gestohlen. Die Täter werden vermutlich verurteilt, die gestohlenen Gegenstände hier abzugeben, es wird deshalb vor dem Anfall gewarnt. Für die Wiederlangung der Gegenstände hat der Beschädigte eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind schriftlich oder mündlich an die Kriminalabteilung usw. zu richten.

Kirchzettel für Sonntag, den 16. Juli

Johanniskirche. Rom. 9 1/2 Uhr: Missionsgottesdienst, Missionsinspektor Roterberg, Berlin, nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Missionsinspektor Roterberg, Berlin. Englische Kirche. Mittwoch, den 19. Juli, nachm. 5 Uhr: Bibelstudium, Pfarrer Körner. Evangelisch-reformierte Kirche. Rom. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Frieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Schwestern-Gottesdienst. Baptistenkapelle. Rom. 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Meyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Evangelische Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 5 Uhr: Anteilnahme am Gottesdienst Helfenriedhof. Ebr. Jug. Gebetsverein, Saal Magazinst. 1. Nachm. 4 Uhr: Deutsche Ver. und Jugendvereine, Baitis. Christliche Gemeinschaften Englische Kirche. Rom. 7 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde, nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag des Herrn Missionsinspektors Roterberg über „Indien und seine Religionen“ in der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule. Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7 1/2 Uhr: Gesangs- und Musikabend des Jugendbundes. Schmela, Vereinshaus. Nachm. 7 1/2 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel vom 14. Juli 1922

Aufgeboten: Heizer Johann Erich Jaguttis von Schmela mit Stütze Klara Olga Gertrud Schad von Königsberg i. Pr. Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Johann Bambullus von Schmela. Gestorben: Herbert Ramils, 5 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. Juli. (Tel.)

In der Note der Reparationskommission wird trotz des Hinweises der deutschen Regierung, daß die Note vom 15. Juli zur Bezahlung von Lebensmittelaufkäufen im Ausland erforderlich sei, deren Begleichung erforderlich und erst für die weiteren Raten die Aussicht auf Stundung eröffnet. Am Devisenmarkt machte deswegen schon gestern nachmittag die sich abzeichnende Beseitigung von Fortschritten, sodaß der Dollarkurs wieder bis 475 anstieg und auf diesem Stand hin und her pendelte. Am Effektenmarkt setzten sich die bereits gestern kurzweilich eingetretenen Erholungen erneut bei durchschnittlichen Kursbewegungen von 30 bis 50 Punkten, für einige wenige Werte bis 80 Punkten fort. Das Geschäft war nur anfangs etwas lebhafter und ließ weiterhin nach, was wesentlich auch auf die Zurückhaltung des Publikums wegen der ungeklärten politischen Lage zurückzuführen ist. Dies war der Hauptgrund und auch für die sich am Einheitskursmarkt zeigende geringe Unternehmungslust, wo mäßige Kursbewegungen mit ebensolchen Rückgängen sich ungesähr die Wage zu halten schienen. Auch im Grobverkehr sind einige nicht besonders ins Gewicht fallende Kursrückgänge festzustellen. Von Valutapapieren stellten sich Mexikaner und Baltimore weientlich höher. Am Rentenmarkt war das Kaufinteresse der Spekulation, das infolge von starken Auslandsbewegungen aufgehalten war, etwas gedämpft. Türksche und ungarische Rentenpapiere setzten ihre gestrige Kurssteigerung in nur bescheidenerem Rahmen fort.

Kurs-Devisen

14. Juli 13. Juli		14. Juli 13. Juli	
5% Dtsch. Reichsb. I.	—	Deutsche Bank	491,50 494,-
5% „ II.	—	Dresdner-Bank	394,- 396,-
4 1/2% „ IV-V.	87,25 87,25	Präsidenten-Bank	295,- 298,-
4 1/2% „ IV-VI.	73,70 73,50	Nationalb. i. D.	291,- 291,-
4 1/2% „ fallig 1924	94,60 94,75	Ribant i. S. u. G.	204,- 210,-
5% Reichsb. I.	77,50 77,50	Reichsbank	210,- 210,-
4% „	117,50 120,-	Allg. Elektr.-G.	775,- 785,-
3 1/2% „	93,- 95,-	Berliner Holzkontor	795,- 790,-
3% „	188,- 189,-	Lüchaffenburg	820,- 775,-
4% Preuss. Konvols	79,50 80,30	Damirer Holzwerk	447,- 430,-
3 1/2% „	69,50 68,-	Trich-Luzerns. Bgw.	1100,- 1080,-
3% „	79,25 79,50	Gelsenfr. Bg.	1176,- 1141,-
4% Dopr. Prov. Oblig.	60,-	Gei. i. elektr. Unt.	490,- 465,-
3 1/2% Dopr. Prov. Oblig.	84,-	Girich, Kupfer	835,- 775,-
3 1/2% Dopr. Prov. Oblig.	68,60	Kaschr. Lagerhaus	350,- 352,-
Samb.-Am. Raf.	455,- 444,-	Oberst. Ch. Bdi.	900,- 901,-
Nordb. Lond.	328,- 311,-	Rhein. Stahlwerke	1135,- 1051,-
Verl. Handels-G.	520,- 515,-	Ritters Werte	680,- 675,-
Comm. u. Privat-B.	286,50 287,-	Union, Fab. u. Prod.	—
Darmstädter Bf.	288,- 288,-	Reichsb. Waldhwi	740,- 750,-
		Türk. 400 Fr. Koefe.	2875,- 3725,-

Telegraphische Ausahlungen:

14. Juli		13. Juli	
Berlin	Geld	Brief	Geld
Amsterdam	18177,25	18222,75	16529,30
Rotterdam	—	—	16570,70
Brüssel	3570,50	3579,50	3425,70
Antwerpen	—	—	3434,30
Christiania	7730,30	7749,70	7016,20
Kopenhagen	9997,45	10022,55	7083,-
Stockholm	12084,85	12115,15	9336,70
Göteborg	958,80	961,20	855,90
London 1 Pfd. Sterl.	2067,40	2072,60	1985,-
Paris	2052,40	2057,60	1935,05
Wien	455,92	458,08	1990,-
Madrid	375,20	374,70	1989,95
Schweiz	8813,95	8836,08	440,55
Spanien	7141,05	7158,95	8624,55
Brasilien	—	—	8439,40
Buenos-Aires	—	—	6826,45
Santiago	—	—	6843,55
Manila	—	—	—
Yokohama	—	—	—
Baratzen	—	—	—
London 100 Fr.	158	162	155 1/2
Paris 100 Fr.	1088,60	1091,40	868,90
Brüssel 100 Fr.	34,85	34,95	33,95
Sofia 100 Fr.	294,60	295,40	269,65
Bukarest 100 Fr.	260,-	—	250,-
Buenos-Aires 100 Fr.	163,27 1/2	163,72 1/2	156,80
Santiago 100 Fr.	8,25	—	7,95
Manila 100 Fr.	9,-	—	10,-
Yokohama 100 Fr.	8,25	—	8,05
Brasilien 100 Fr.	—	—	208,50
Buenos-Aires 100 Fr.	—	—	209,50
Santiago 100 Fr.	—	—	59,17
Manila 100 Fr.	—	—	59,83

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,54 bis 0,54 1/2, Zürich: 1,07 1/2 bis 1,09, Kopenhagen: 0,98, Stockholm: 0,81 bis 0,82, London 2 1/200. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 14. Juli. (Tel.) Die Abhängigkeit der Preisbewegung auf dem Getreidemarkt von den Bewegungen der Devisenmärkte zeigte sich heute wieder deutlich, weil die Devisen in die Höhe gingen, zogen auch die Preise am Produktionsmarkt mit allgemeiner Zurückhaltung der Abgeber merklich an. Das Geschäft hält sich aber wegen der Unübersichtlichkeit der ganzen derzeitigen Verhältnisse in engen Grenzen. Für Weizen waren die Offerten spärlich. In Berliner und auswärtigen Mühlen konnten bei mäßigen Förderungen Verkäufe getätigt werden. Roggen hatte gestern abend größere Umsätze, doch sind die Offerten meist zurückgezogen worden. Hafer wurde etwas höher bezahlt. Ueber die übrigen Artikel ist nichts Besonderes zu berichten.

* Der Verein ostpreussischer Holzhändler und Sägewerke, Zweigverein Ostpreußen, und der mit ihm in gemeinsamer Geschäftsführung

verbundene Arbeitgeberverband der Sägewerkindustrie Südostpreußens hielten in Allenstein eine zahlreich besetzte Mitgliederversammlung ab. Die Verhandlungen über die Einführung der Verbandsordnung des scheidenden Syndikus Dr. Keller und der Einführung des neuen Syndikus Dr. H. Graf Stolberg-Berningerode-Döbner, Mitglied des Landtages, berichtete über seine Tätigkeit im Interesse des ostpreussischen Holzhandels. Er begründete sein Verhalten gegenüber der Staatsverwaltung und legte seine Stellung zu den für Ostpreußen besonders wichtigen Fragen des Verkehrs durch den sog. polnischen Korridor, der Eisenbahntarife, ferner zur Frage der Rohstoffbeschaffung, der Goldzölle und des jetzt wieder erwachten Verkehrs mit den Nachbarländern dar. Stadtrat Bronka als Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes und der Lohnkommission besprachen über die Verhandlungen der Lohnkommission mit den Gewerkschaften, die, vorbehaltlich der Genehmigung der Mitgliederversammlung, zu einer grundsätzlichen Einigung geführt haben. Ueber die Marktlage am Holzmarkt sprach Syndikus Dr. Keller, ausgehend von der augenblicklichen allgemeinen wirtschaftlichen Situation. Am Holzmarkt herrscht seit kurzem eine ausgesprochene Hausstimmung, die man jedoch im Gegensatz zum Frühjahr nicht als Bedarfsaufschwung, sondern als Spekulation auf den Holzmarkt ansieht. Nachfrage besteht nach wie vor nach Bauholz. Die Lage am Holzmarkt ist jedoch dadurch gekennzeichnet, daß lediglich die im Frühjahr begonnenen Bauten fertiggestellt und Neubauten bei den sprunghaft steigenden Preisen für Holz und damit verbundenen Unsicherheit der Lage nicht in Angriff genommen werden. Seine Ausführungen klangen in eine Warnung zur Vorsicht aus.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jul.	Schiff	Kapitän	Bon	Mit	Abreißiert an
328	14	Martha S.D.	Dreyer	Byborg	Steer	Ed. Krause

Begleitend: 0,50. — Wind: D. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 15. Juli:
Veränderlich, zeitweilig Regen bei vorübergehend aufreißenden westlichen Winden und geringer Wärmeabstrahlung.

Temperaturen in Memel am 14. Juli.
Morgens 6 Uhr: + 14, 9 Uhr: + 14,5, mittags 12 Uhr: + 16,5, nachm. 3 Uhr: + 16,5 Grad Celsius.

Witterungsüberblick von Freitag, den 14. Juli, 8 Uhr morgens
Bei schwachen, meist östlichen Winden herrschte gestern in unferm Bezirk tagsüber wolfiges, ziemlich warmes und meist trockenes Wetter; in der Nacht trübte sich das Wetter und es trat Regenfall ein. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung ziemlich kühl, mit trübe und wolfig regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Polen ist mit seinem Kern weiter nordwärts nach Ostpreußen fortgeschritten, durch eine flache Brücke hohen Drucks von ihm getrennt ist auch das Tiefdruckgebiet im Westen Europas weiter östwärts vorgezogen. Das Hochdruckgebiet im Norden hat sich zurückgezogen. Nur im Norden Skandinaviens fielen keine Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Pönnigsb.	Regen	14	4	Damburg	bedeckt	15	0
Amsterberg	bedeckt	15	1	Berlin	bedeckt	13	41
Tilsit	Regen	13	15	Breslau	wolfig	18	5
Margrafsh.	bedeckt	16	7	Münster	bedeckt	13	4
Orielsburg	Regen	17	12	Saperanda	bedeckt	16	0
Dierdorf	Regen	17	7	Wien	bedeckt	18	4

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 14. Juli, 8 Uhr morgens.

Nebstbericht der Witterung: 757 r u d: Hochdruckgebiet 772 Cismeer, 760 Spanien, Tiefdruckgebiete 757 Ostpreußen, 746 Schottland. — Wind: Schwache östliche Winde, vorübergehend aufreißende Westwinde. — Wetter: Teilweise regnerisch, morgen zeitweise Regen.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stabsnaes	757,7	NO	1	bedeckt	+15	Seegeg. ruhig
Balt	756,7	NO	2	bedeckt	+16	Seegeg. schlicht
Swinemünde	755,6	NO	2	bedeckt	+14	Seegeg. ruhig
Rügenwaldermünde	754,7	NO	4	Regen	+15	Seegeg. schlicht
Memel	755,2	NO	2	bedeckt	+15	Seegeg. ruhig
Regen	759,1	D	3	bedeckt	+14	Seegeg. leicht bew.
Ropenhagen	758,4	NO	3	wolfig	+13	Seegeg. leicht bew.
Bisby	758,4	NO	5	wolfig	+16	Seegeg. sehr ruhig
Stockholm	760,4	NO	2	halb bed.	+14	Seegeg. sehr ruhig

Anzeigen

Sport-Abteilung M. T. V., e. V.
 Heute Sonnabend, 8 Uhr
Vorstands-Sitzung
 „Preußischer Hof“
 Erscheinen sämtl. Ausschüsse.

M. R. C.
 Sonntag, den 16. Juli:
Clubfahrt nach Schwarzort
 Treffpunkt 7 Uhr an der
 Sandkrug-Fähre.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Fahrwart.

Verdingung
Neubau der Beamten-
Wohnungsbaugenossenschaft 1922
 e. G. m. b. H.

Folgende Arbeiten und
 Leistungen sollen öffentlich
 vergeben werden:
 1. Tischlerarbeiten (Tische)
 2. Klempnerarbeiten
 3. Glaserarbeiten.
 Angebote können gegen
 Post- und befristete Ein-
 sendung von
 zu 1. 30 Mark
 „ 2. 10 „
 „ 3. 15 „

dem Landesbauamt bezogen
 werden.
 Termin: Dienstag, den
 25. Juli 1922, 11 Uhr
 vorm. beim Landesbauamt,
 Kajerne, Block II, Rim. 79.
 Die Bauleitung.

Mittwoch, den 12. d. Mts.
 zwei große Sterne
 von der Weibe ver-
 schwunden. Gegen Belohnung
 abzugeben bei
 Frau Einars, Kleinfiedlung
 Bürgerfelder 31.

Ideale Ehe.
 Welche edle, ältere, gut-
 situierte Dame wünscht geb.
 noch jugendl. Gemütsmenschen,
 von 55 J. a. Begabten?
 Gefl. Off. an **M. O. Born,**
 Kreuznach, Mannh. Str. 230
 erheben.

Einige Bentner
Makulatur
 hat abzugeben
Trauschies, Preßluf.

Entfettungs-
 Tabletten „Coronada“
 mit Marienbader Salz
 Schwarze Adler-Apothete.

Nach langem schweren mit Geduld ertra-
 genen Leiden entschlief sanft heute früh 1 Uhr
 meine liebe Tochter, unsere gute Schwester
Anna Seidler
 im 20. Lebensjahre.
 Dieses zeigen schmerz erfüllt an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Schüfersri, den 12. Juli 1922.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Juli,
 nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
 Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen
 das letzte Geleit geben wollen, sind herzlichst
 eingeladen.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 13. Juli
 nach kurzer, schwerer Krankheit unser ge-
 liebtes Kind
Gerhard
 im Alter von 5 Monaten zu sich zu rufen,
 welches in tiefer Trauer anzeigt
Franz Seigles
 u. Frau **Emma**, geb. **Kurschat**.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Sonntag 9 1/2 Uhr:
Missionsgottesdienst
 in der **Johanniskirche.**
 Redner: Missionsinspektor **Roterberg, Berlin.**

Sonntag, den 16. Juli (20. Tammus),
 8 1/2 Uhr ab, wird in **Fischers** Weinstuben eine
Herz-Gedächtnisfeier
 zum achtzehnten Todestage unseres unsterb-
 lichen Führers stattfinden.
Zionistische Ortsgruppe Memel

Neue schottische Heringe
 eingetroffen.
Heringsbrake, Kontor Marktstr. 35/36.

Mehrere Ladungen
Baustück-Kalk
 bereits rollend, gibt zu günstigen Preisen ab
SAMUEL FOTH
 Landwirtschaftliches Großhandelshaus
 Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Apollo
 Heute ab 5 Uhr
Wiedererwachen
 (Die Vergangenheit stirbt nicht)
 Monumental-Prankfilm
Zwischen Flammen u. Fluten
 Sensations-Schauspiel
Nächtlicher Besuch
 Luftspiel mit **Grete Flohr, Arnold Rieck**

Welt geht zu Ende!
 Millionen jetzt lebender Menschen
 werden nie sterben!!
Öffentlicher religiöser Vortrag
 Sonntag, den 16. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr,
 im Saale des **Herrn Paul-Gairinn.**
 Redner: **G. Buttke, Memel.**
 Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer
 Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich
 von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird.
 Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18) Keine Kollekte!
Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Kurhaus Försterei.
 Von heute täglich
Krebsessen.
 Während des Umbaues
 findet der Verkauf ununterbrochen
Archhofstraße 15¹
 statt.
Josseliowsky & Co.
 Manufakturwarenhaus und בית
 Sohe Straße 14.

Pierach Kundt & Co.
Abt. Tapeten
 Größtes Lager.

D. Wischwill u. D. Schwarzort
 Sonntag, den 16. Juli
2 Spazierfahrten nach Schwarzort
 Abfahrt von Memel:
 9⁰⁰ Uhr vormittag
 1⁰⁰ „ nachmittag
 9⁰⁰ „ abends
 Abfahrt von Schwarzort:
 8⁰⁰ Uhr abends
 und Montag
 6⁰⁰ Uhr morgens
 Fahrpreis hin und zurück:
 Erwachsene 15 Mk.
 Kinder 10 Mk.
Memelländische Dampfschiffahrt,
 e. m. b. H.

Tapeten
 in den schönsten und neuesten
 Mustern. Man verlange kosten-
 frei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Gute Gänsefedern
 zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Grasmäher
 gebraucht, verkauft
Gassner
 Grigolitten bei Bogegen.

Zu verkaufen
 1 Paar weiß. Aufsich-
 tigen, komplett, 1 Ein-
 wäner, 1 Stuhl, komplett.
 Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kleiderschrank
 Kinderkrippwagen zu ver-
 kaufen, od. in alten einzutausch.
Jurgis Schmidt
 Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Eine gute Milch-Rub
 steht zu verkaufen bei
Grigolitt, Schmelz 6,
 Röhlenquerstraße Nr. 1.
 Darlehn kann sich
 ein Mädchen
 f. die Landwirtschaft melden.

Einen wachsamem Wolfshund
 verkauft
Lapps, Schabzdill
 p. Baugallen.

Piano
 zu kaufen gesucht. Off. unt.
 No. 290 an die Exped. d. Bl.

Privatmarken
 aus dem Memelgebiet lauft
 zu 55% Kennwert
Albr. Köhler
 Stuttgart, Neßstraße 26.

Meine

 Wäsche wird nur schnell
 weiss mit **Selfo-pulver**
Schneekönig.

Salondampfer „Phönix“
 macht Sonntag mittags 1 Uhr eine
Spazierfahrt nach Schwarzort.
 Rückfahrt 7 Uhr abends.
 Rückfahrkarte M. 15.—. Kinder die Hälfte.
Flister Dampfer-Verein A. G.
Expedition Gebrüder Bieber

Danzig—Memel
 label Dampfer „Möwe“ diese Woche direkt.
Flister Dampfer-Verein A. G.
Exp. Danzig Emil Berenz.
Exp. Memel Gebrüder Bieber.

Bekanntmachung.
 Die Gebühr für die Erteilung von Ausfuhr-
 genehmigungen durch das Wirtschaftsamt des Landes-
 direktoriums beträgt vom 17. Juli d. J. ab pro
 Schein M. 3.—. Es wird darauf hingewiesen, daß die
 erhöhte Gebühr von M. 3.— gleichzeitig mit den Anträgen
 dem Wirtschaftsamt des Landesdirektoriums einzuwenden ist.
 Anträge, denen die Gebühr nicht beigefügt ist, bleiben unbe-
 rücksichtigt.
 Memel, den 14. Juli 1922.
Landesdirektorium des Memelgebiets.

Bekanntmachung
 Für die städtische Kämmererei sollen 1250 Zentner
 gutes Bierdeheu zur Lieferung an den Windstfordern
 vergeben werden. Angebote mit Preis — frei Memel —
 sowie Angabe, wo das angebotene Heu zur Befichtigung
 lagert, sind bis zum 20. d. Mts. an die Kämmererei-Verwaltung
 einzureichen.
 Lieferung muß nach vorheriger Vereinbarung bis 1. 10.
 d. J. erfolgt sein.
 Memel, den 12. Juli 1922.
 Der Magistrat.

Hätte ich doch Javal
 nur rechtzeitig benutzt — so wagt
 jetzt meiner Rasenfläche. Das es
 nicht soviel kommen, sondern
 wiege dein Haar regelmäßig mit
JAVOL
 Rasenflächen und Schinn wer-
 den bräunlich, das Haar wird
 und bleich, schen, dünn, feiden-
 weich und gesund. In allen Apo-
 theken, Drogerien, Parfümerien
 und bei Friseurern zu haben.

Fruchtsaft
 (70 Prozent Zucker) 35 Mark pro Liter, zu haben
Toblerstraße Nr. 20.

Keine moderne Maschine ohne das bewährte
Sachs Lager
 SCHWEINFURTER
 PRÄZISIONSKUGELLAGERWERKE
 RICHTEL & SACHS SCHWEINFURT
 Vertretung und Lager: **F. Symanzik in Lyck, Hindenburgstrasse 5.**

Wir bieten an aus erhaltenen Waggonsladungen
 ab unserem Lager:

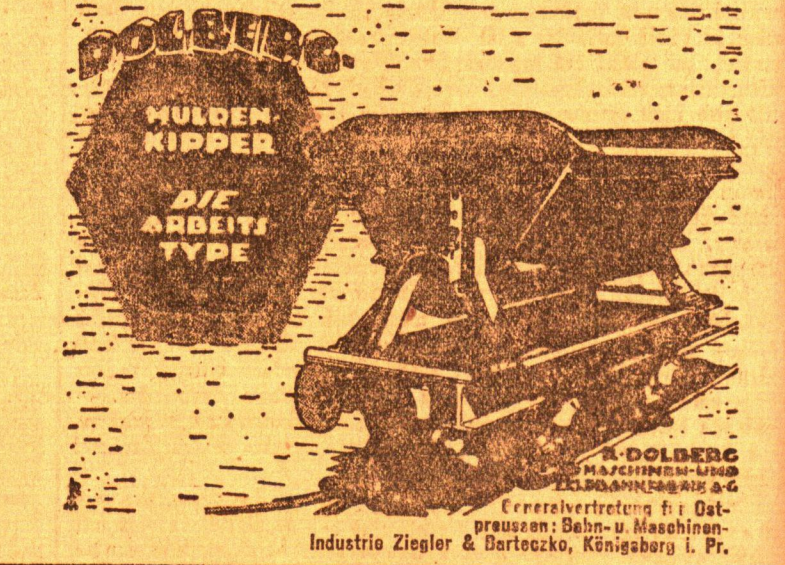
Grasmäher System Mc. Cormick
Grasmäher Marke Eyth

Getreidemäher System Mc. Cormick
Heu- und Getreidereden
 Ganz- und Halbautomat

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Wertstr. gegenüber der Gasanstalt
 Telefon No. 381, 382
 Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
 Drahtwort: Alt

Auto-
Vermietungen:
 Preukschat, Tel. 739.
 Posingies, Tel. 493.
 Gebr. Bolz, Tel. 120.
 Taszies, Tel. 465, 806.
 Hell eichenes Schlafzimmer
 mit dunklem Marmor
 preiswert zu verkaufen.
 Malanski, Alexanderstr. 2a.

DOLBERG
MULDEN KIPPER
DIE ARBEITS TYPE

DOLBERG MASCHINEN-UND ZUGGERÄTE-FABRIK A. G.
 Generalvertretung für Ost-
 preußen: Bahn- u. Maschinen-
 Industrie Ziegler & Bartozko, Königsberg i. Pr.

Wir offerieren in laufend in Memel und Endstuhnen eintreffenden Waggons jedes Quantum
Schweizer Portland-Zement
 Marke „Laufen“
 in vorzüglicher Qualität und Tutesäcke-Verpackung
Polnischen Portland-Zement
 Marken „Wysoka“, „Szczakowa“ usw.
 in Fässern
 und diverse andere Portland-Zemente erster Fabriken
Rohrbach & Harder
 Telegrammadresse: **Rorhar** Memel **Telephon 452, 470**

Politische Rundschau

Eine Erklärung der Ostpreussischen Deutschnationalen. Der Vorstand des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei Ostpreußen veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Rückwirkungen menschlich verwerflicher, politisch unverantwortlicher, den Rechtsstaat erschütternder Gewalttaten werden in unserer, der Ruhe und Ordnung ergebenden Provinz besonders schwer empfunden. Ihr und des Vaterlandes Wohl verlangen, daß der Fluch und die Folgen solcher Untaten unter allen Umständen wie bisher von Ostpreußen ferngehalten bleiben. Der Vorstand des Landesverbandes hält es für die vornehmste vaterländische und politische Pflicht, die Grundanschauungen der Partei mit Würde und rüchhaltigem Freimut jederzeit zu bekennen, gleichzeitig aber unter gebotener Zurückhaltung aller innerhalb des deutschen Volkes vorhandenen und ausgleichenden Gegensätze den Gedanken einer alle Kreise unseres Volkes umfassenden Gemeinschaft in den Vordergrund zu rücken und gegen den in Ostpreußen besonders hart empfundenen äußeren Druck zu verteidigen. Die Deutschnationale Volkspartei Ostpreußen hat diese Anschauungen immer vertreten und betätigt, das beweist die stetige ruhige innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung, die der Provinz trotz mancher Mißgriffe Berliner Stellen beschieden war. Alle Grundlagen sind in Ostpreußen gegeben, um wie bisher die friedliche Fortentwicklung der Provinz auch in unruhigen Zeiten zu gewährleisten, wenn nicht von außen her durch einseitige Maßnahmen in fernerer Weise eingegriffen wird.“ Dazu schreibt die „Part. Ztg.“: „Die Erklärung zeigt das Bestreben, ihre Agitation auf eine sachliche Basis zu bringen. Das Bestreben können wir anerkennen und dürfen wohl hoffen, daß die Deutschnationale Volkspartei soviel Disziplin besitzt, dieser Weisung ihres Provinzialvorstandes Folge zu leisten. Mühsamwert wäre es allerdings, wenn sich die Deutschnationalen hier von ihrem extremen Flügel trennten, denn es ist kaum anzunehmen, daß dieser der Mahnung zu sachlicher Arbeit folgt, solange eine Erklärung so auslegungsfähige Vorbehalte macht. Jede Entgleisung dieses rechtsradikalen Flügels aber würde die Gemeinschaftsarbeit der Parteien, die in Ostpreußen in vielen Fragen notwendig ist, sehr erschweren.“

Krafft zur Ernennung Rathenaus. Aus Helsinki meldet die Korv. A. S. G.: Ein Mitarbeiter der „Jämskija“ hat sich an Krafft mit der Frage gewandt, ob nicht die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland durch die inneren politischen Ereignisse Deutschlands gestört werden könnten. Krafft erklärte, daß der Tod Rathenaus keine Einwirkung auf die Ratifizierung des Handelsvertrages zwischen Rußland und Deutschland haben werde. (Diese Voraussage hat sich mittlerweile erfüllt.) Rathenau war nach Kraffts Worten im Grunde kein Anhänger des Abkommens mit Rußland. „Er ging — heißt es weiter — erst in letzter Zeit als Außenminister darauf ein, nachdem sich das gesamte Ministerium für den Vertrag ausgesprochen hatte. Mit dem Tode Rathenaus verändert sich der Bestand der Regierung nicht, an ihrer Spitze bleibt Wirth, infolgedessen wird auch dieselbe Politik weiter verfolgt werden.“

Was die „Wiedervereinigung“ Dänemark kostet. Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“ bringt eine Aufzählung der Aufwendungen an Geld, die Dänemark für Nordschleswig bis jetzt gemacht hat. Es zeigt sich darin, daß die Einkerlebung Nordschleswigs in Dänemark für diesen Staat mit großen Kosten verbunden ist, an denen er schwer zu tragen haben wird. Weder die 90 Millionen Kronen, die Dänemark für die Uebertragung der dänisch-westindischen Inseln von Amerika erhielt, noch die „Wiedervereinigungs-Anleihe“ von 120 Millionen Kronen haben die infolge der Erweiterung der Landesgrenzen entstandenen Ausgaben decken können. Alles in allem übersteigen diese sicher 300 Millionen Kronen. Vom dänischen Finanzausschuß ist an den Staatsminister das Ansuchen gestellt worden, eine genaue Aufstellung der Ausgaben, die für Nordschleswig erfolgt sind, dem dänischen Volke vorzulegen.

Dremer Waffensund

Bremen, 12. Juli. Auf Veranlassung des hiesigen Führers der U. S. P.-Fraktion haben Kriminalbeamte eine Hausdurchsuchung im Lagerhaus des Kaufmanns Eduard Meß vorgenommen. Auf dem Boden haben sie 11 Riften mit umgearbeiteten Militärgewehren, Modell 98, gefunden. Der Verwalter des Lagers behauptete, daß die Riften vor längeren Monaten von einem jungen Mann deponiert seien.

Amundsens Flug über den Nordpol

In den nächsten Tagen gedenkt Roald Amundsen sein kühnes Unternehmen der Polüberfliegung auszuführen und, wie bereits gemeldet, von Point Barrow aus im Flugzeug den Kurs auf Spitzbergen zu nehmen. Point Barrow ist der nördlichste Punkt Alaskas, und die Verbindungsstrecke von dort nach Spitzbergen führt fast gradlinig über den Nordpol hinweg, ist also gleichzeitig die kürzeste Verbindung. Die zu durchfliegende Strecke ist rund 4800 Kilometer lang und führt mitten durch das eisige Polarmeer, dessen Charakter bisher noch völlig unerforscht ist. Wie man weiß, hat Amundsen bereits zweimal, wenn auch vergeblich, versucht, mit seinem Schiff „Maud“ eine Tristfahrt durch diesen Teil des nördlichen Eismeeres zu unternehmen und sich durch die Strömung langsam über den Pol hinweg treiben zu lassen, ähnlich wie es Fridtjof Nansen in den Jahren 1893—96 getan hat. Nansen war aber nur bis zu 86 Grad 13 Min. nördlicher Breite gelangt. Die großen Schwierigkeiten, die sich Amundsen bei seinem beiden früheren Versuchen in den Weg gestellt haben, ließen in ihm den Plan reifen, den Weg durch den eisigen Teil der Arktis zum Pol statt in Jahren an Bord, binnen weniger Stunden in den Lüften zurückzulegen, um so in denkbar kürzester Frist Aufschluß über den Charakter der östlichen Arktis zu gewinnen. Die Annahme, daß dieser Teil des nördlichen Eismeeres während des größten Teiles des Jahres eine ununterbrochene Eis- und Schneefläche bildet, kann als ziemlich sicher gelten; immerhin liegt die Möglichkeit vor, daß während des kurzen Hochsommers offene Wasserflächen entstehen. Völlig ungeklärt aber ist noch die Frage, ob sich in diesem breitesten Teil des nördlichen Eismeeres noch Land, sei es zusammenhängendes Charakter oder in Gestalt kleinerer Inselgruppen, befindet. Daß der Nordpol im Meer liegt, ist seit Pearys Schiffsfahrt, die ihn von Nordwestgrönland zum Pol geführt hat, erwiesen. Es wäre aber denkbar, daß sich östlich vom Pol noch ein artifizielles Archipel befindet, dessen Vorhandensein vom Flugzeug aus festgestellt werden könnte. Weniger wahrscheinlich ist die Existenz einer größeren zusammenhängenden Landmasse in diesem noch unerforschten Gebiet des Eismeeres.

Amundsens Schiff „Maud“ ist nach den jüngsten Meldungen am Abend des 24. Juni in Nome (Alaska) eingetroffen und wurde dort von Amundsen erwartet, der mit einem anderen Dampfer von Seattle vorausgefahren war. Nach Amundsens Berechnung gedachte er innerhalb einer Woche in Point Barrow an der Nordspitze Alaskas zu sein, um von da aus am 10. Juli den Flug über den Pol anzutreten, also fast genau 25 Jahre nach jenem abenteuerlichen Aufstieg Andrés im Freiballon, der dem kühnen Schweden den Tod brachte. In diesem Vierteljahrhundert aber hat die Menschheit das Luftmeer erobert, und heute ist eine Durchquerung des Eismeeres im Flugzeug kein tollkühnes Unternehmen mehr, wenngleich zu seinem Gelingen auch heute noch Glück gehört, das die ganze Welt dem zähen Norweger von Herzog wünscht. Drahtlose Meldungen von Bord der „Maud“ haben übrigens eine Verhinderung des Aufstiegs um eine Woche signalisiert, weil Amundsen warten will, bis die Witterungsverhältnisse günstiger geworden sind. Sein ursprünglicher Plan ging dahin, vom Pol aus südwestwärts Kurs auf Grönland zu nehmen, wo Kapitän Godfred Hansen auf Kap Columbia ein für drei Männer und vierzehn Tage ausreichendes Lebensmitteldepot angelegt hat. Amundsen hat diesen ursprünglichen Plan aber wieder fallen gelassen, weil er von Kap Columbia aus keinerlei Verbindung mehr mit der Außenwelt hat, und weil er mehrere Monate brauchen würde, um von dort wieder in bewohnte Gegenden zu gelangen. Man hätte dann erst im September oder Oktober Nachricht vom Gelingen oder Scheitern des Fluges erlangt, wegen Amundsen auf Spitzbergen sofort drahtlose Verbindung hat und innerhalb einer Woche nach Tromsø im nördlichen Norwegen gelangen kann. Der ursprünglich auf 15 bis 18 Stunden berechnete Flug wird bei der Ansteuerung Südwesphibergens der größeren Entfernung wegen freilich etwa zwei Stunden länger dauern. Der Chef des norwegischen Pfliegerkorps, Leutnant Tellefsen, befindet sich schon auf Spitzbergen, um einen geeigneten Landungsplatz ausfindig zu machen, dessen Lage drahtlos Amundsen nach Alaska mitgeteilt wird. Führer des Flugzeuges ist der norwegische Militärflieger Oswald; es ist ein ganz aus Metall gebauter Eindecker, mit dem der Held des größten bisher erreichten, ununterbrochenen Aufenthalts in der Luft — 32 Stunden — aufgestellt worden ist.

Memelgau und Nachbarn

Marienburg, 12. Juli. [Der Marienburger Mord.] Ueber das bereits kurz gemeldete Mordat auf dem Schriftleiter Dr. Reiz, dessen Gattin den Vorboten zum Dier fiel, erzählt die „Part. Ztg.“ zur Vorgeschichte des Anschlages noch folgende Einzelheiten: Am Dienstag, den 27. Juni, besuchte der unabhängige Stadtrat Otto Sandmann gelegentlich der Trauerkundgebung für Rathenau die Waise auf, indem er das in einem Artikel gebrauchte rühmliche Wort „cave canem“: hüte dich vor dem Hunde in „man merke die Arbeiter vor die Hunde“ überlesen hatte. Die Folge war eine Demonstration vor dem Geschäftslokal der „Wg. Ztg.“. Sandmann verlangte die Vorzensur der Zeitungsnachrichten, wurde aber aus dem Geschäftslokal hinausgewiesen. Am nächsten Tage war im Kreisblatt, das unter Redaktion des Kreisaußenschusses steht, bei dem Aufruf des Reichstamlers an Schlußsatz: „Es lebe die Republik“ statt eines Ausrufzeichens ein Fragezeichen gesetzt worden. Daraus große Entrüstung und Beschwerdebefähigung bei der Regierungsbehörde, da Sandmann der Ansicht war, daß der Schriftleiter Dr. Reiz dieses absichtlich gemacht hätte. Es folgte eine Richtigstellung des Landrats Meßner, die den Fehler als ein Versehen des betr. Beamten auf dem Landratsamte hinstellte. Nach dieser Richtigstellung flohen dem Schriftleiter innerhalb 24 Stunden drei anonyme Drohbriefe zu, alle von derselben Hand geschrieben. In der Nacht zum 29. Juni folgte das mißglückte Bombenattentat. Nun schien Ruhe eingekehrt zu sein und man beschränkte sich nur darauf, die Nachtruhe des Schriftleiters durch Klappen an den Jalousien zu fördern. So geschah es auch in der Nacht gegen 1 Uhr, wo Dr. Reiz durch einen heftigen Schlag gegen die Fenster aus dem Schlaf geweckt wurde. Trotz der Mahnung des Chemannes, auf derlei Kinderreien nichts zu geben, ging Frau Reiz ans Fenster. Kaum hatte sie das Fenster geöffnet, da machte ein Schuß aus Mittern in die Stirn getroffen, und die erst 12 Jahre alte Frau tot zu Boden. Die Hilferufe des Chemannes wurden von einer Hand, die sich in der Birgasse aufhielt, mit Pföhlen und Pfeisen beantwortet. Die Schwabpolizei verhaftete in der Nacht noch sechs verdächtige Personen, darunter den ehemaligen unabhängigen Stadtrat Detmer. Alle Festgenommenen gehören der Eisenbahnverfälscher an, in der Sandmann das große Wort führt. Die Festgenommenen bestreiten jede Schuld und wollen, obwohl sie kaum 50 Meter vom Tatort sich aufhielten, weder die Hilferufe noch die nachgewandten Schüsse des Schriftleiters gehört haben. Die Verhafteten sind die Schlosser Josef Semrau, Wilhelm Viedtke, Leo Komalowski, Willi Chemann, der den Revolver beiseite geschafft haben soll, Bruno Fehner-Braunswalde, der ehemalige Stadtrat Detmer und Sulan-Hoppenbruch. Unter den Verhafteten, die meist jugendliche Burden sind, befinden sich mehrere Verheiratete. Chemann macht einen besonders zerfahrenen Eindruck und scheint das durch schwerer belastet. Die Feststellungen der Nordkommission haben im wesentlichen nichts anderes ergeben, als was bereits mitgeteilt wurde. Die Hausdurchsuchungen bei den Familien der Verhafteten sind erfolglos geblieben, ebenso die Nachsuche durch die gesamte verfügbare Sicherheitspolizei. Nach dem augenblicklichen Stande des Ermittlungsverfahrens liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß der Mord an sich unter den Verhafteten befindet.

St. Danzig, 13. Juli. [Der schlechte Zustand der polnischen Wirtschaft.] Die Weichsel ist einer der größten Ströme Mitteleuropas. Hinsichtlich ihrer Schifffahrt ist sie aber heute an Bedeutung etwa auf dem Standpunkt eines pommerischen Küstenflusses oder allenfalls des Fregels in Ostpreußen zurückgegangen. Nur die unterste Strecke im Preussent Danzig kann man heute noch als vollschiffbar bezeichnen. Schon oberhalb Danzig ist die Verbindung in den letzten Jahren so vorgeschritten, daß im Hochsommer selbst 400-Tonnen-Räbne dort nicht mehr mit voller Ladung fahren können. Bei Thorn hat man heute kaum noch 80 cm Wassertiefe, während 1914 bis dorthin doch noch fast bei jedem Wasserstand eine Tiefe von 1,10 m vorhanden war. Die Abtretung des preussischen Weichselteiles an Polen hat eine Vernachlässigung dieses Teiles zur Folge gehabt, da nicht genügend Mittel für den Strombau zur Verfügung standen. Der Ausbau der Weichsel in Kongress-Polen, der von russischer Seite mehrmals in Aussicht genommen, aber niemals durchgeführt war, ist bisher auch durch die polnische Regierung gänzlich außer acht gelassen worden. Eine Wasserstraße in so schlechtem Zustand ist immer weniger gegenüber der Eisenbahn wettbewerbsfähig. Daher ist ein vollständiger Rückgang der Weichsel-Schifffahrt auch im früher preussischen Teil eingetreten. Angesichts des fortschreitenden Verfalls der Weichsel macht sich in den Schiffahrtskreisen Erregung bemerkbar. Man hatte erwartet, daß der neue polnische Staat seine Hauptverkehrsstraße sofort ausbauen würde, weil gerade die Weichsel für Polen eine so günstige Lage hat. In einer Vesperrede, die die Vertreter der Interessenten vor kurzem im Warschauer Ministerium der öffentlichen Arbeiten hatten, wurde eine Reihe von Forderungen gestellt. Es wurde u. a.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

48. Fortsetzung Nachdruck verboten

Hans Joachim las. Alte Schatteln aus Gebhardt's Bücherei. Wahlos hatte er sich einige Bände herausgeholt, tat sich Gewalt an und schmälerte. Aber seine Phantasie war nicht in dem Geschehen, das der Dichter spiegelte, sein Gedächtnis kolperte über Gestalten und Dinge. Es ist nur der Anfang, dachte er, allmählich wird es besser gehen.

Blötzlich gellt ein jäher, markerschütternder Schrei in seine Stille. Zu Tode erschrocken eilt er in die Halle. Tritt barhäuptig hinaus, da kommt Graf Rieni, krebstrot, in wütenden Schritten den Hof herauf.

„Was war das?“
 „Ich habe den August geächtigt.“
 „Sie haben . . . geschlagen?“
 Fassungslos starrte Hans Joachim auf ihn.
 „Ja.“
 „Herr! brauste Hans Joachim auf.
 Graf Rieni dachte sich, er hielt den Flammenblick nicht aus.
 „Wollen wir nicht drin verhandeln?“ fragte er unsicher.
 „Bitte!“ Hans Joachim wies hinein.
 „Bitte sich nicht unnötig zu erregen!“ begann Graf Rieni in der Halle.
 Scharf bohrte sich Hans Joachims Blick in seine flackernde Pupille.
 „Wenn Sie meine Leute schlagen — fahren Sie fort.“
 „Ich sagte Ihnen schon öfters, der Bummel ist faul und verdorren. Außerdem liegt er mich fortgesetzt an. Und als ich ihn heute wieder bei so 'ner außerschwämmten Schwinderei ertappte, habe ich ihm eins überjeweicht. Voilà.“

Hans Joachim war bitterböse, aber er zwang sich zur Ruhe. „Spannen Sie den Bogen nicht zu scharf, Rieni! Bei mir wird nicht geprügelt! Ein für allemal nicht. Wenn der Dursche lügt, wird er entlassen, und zwar von mir entlassen, Graf Rieni!“
 Zornbebend ließ er ihn stehen. „Eigentlich müßte ich ihn jetzt auswerfen“, dachte er. Mit der Beküvre aber war es vorbei. Er zog seinen Sportpelz an, nahm Stock und Hut und ging geradewegs ins Dorf zum Rämmerer. Heulend hockte der Gemahregelte in einer Ecke, während die Mutter seelenruhig an der Nähmaschine werkete. Aus dem winselnden Jungen war nicht viel herauszubekommen. Die Mutter schalt auf den Jungen, er sei ein dreifastiger Bengel, ein

fauler Lorb, der Herr Graf hätte ganz recht getan, den Hintern häß' er ihm verholten sollen.

Hans Joachim zeigte ja durch seine Anwesenheit, daß er anderer Meinung war, das schien fürs erste zu genügen. Er hinterließ nur, daß der Vater, sobald er von der Arbeit käme, zu ihm geschickt werden möchte, und empfahl sich wieder. Bekümmert ging er aufs Schloß zurück. Graf Rieni aber blieb den Tag über unsichtbar. Das verriet zwar reichliches Schuldbewußtsein, war aber bei Hans Joachims Temperament der letzte Schlagzug, der ihm blieb.

Röple kam und fand die Geschichte nicht sonderlich tragisch. „Freilich“, meinte er, „besser wär's gewesen, Herr Baron hätten den August gestraft.“

„Ich schlage nicht, Röple.“
 „Dum eben, Herr Baron. Ich glaube, es gibt böses Blut, dem Herrn Grafen wollen die Leute schon lang ans Leder.“

Da erwachte Hans Joachim. Wie ein feuriger Blitz schlug plötzlich die Erkenntnis in sein Hirn, daß er kein „Herr“ gewesen war, nur ihm allein stand Tadel oder Rüge zu.

„Dann sagen Sie den Leuten, Röple“, betonte er streng und fest, „daß der Herr Graf durch das fortgesetzte Schwindeln Ihres Jungen maßlos gereizt war, daß ich mir jegliche Knechtskritik am Herrn Grafen verbitte. Der Herr Graf genießt Herrenrechte auf Dreilinden, verstanden.“

„Jawohl, Herr Baron“, flammelte der erschrockene Rämmerer. Erregt durchmaß Hans Joachim in langen Schritten die Halle. Rüberei war das Ganze, kaum wert, einen Gedanken daran zu verschwenden. Und dennoch! Röples Wort riß seine Lider hoch, er wurde mit einem Male sehend, wo er solange die Augenbinde getragen. So sah also die Wirtschaft bei einem roten Baron aus! Harm und Gram hatten ihn taub gemacht, seit Wochen hörte er nicht mehr, was sich wahrscheinlich schon die Sperlinge vom Dach höhnisch zuschrien. Dem Herrn Grafen wollten die Leute ans Leder. Aber noch besaß er die Mittel, den Trotz zu brechen. Verfliegen der Diebespuk, zerflattert der kranke Traum, vergeffen sein Haber mit Herz und Himmel. Auch er war Untertan. Auch er mußte gehorchen. Selbst, wenn ihm Unrecht geschah. Ohne Härten kann keiner regieren. — So beschloß Hans Joachim den Abend in stillem Nachdenken und neuem Lebensmut.

Am nächsten Morgen stürmte Kleinfeld ins Schloß, ließ sich im Frühstückszimmer melden, das Hans Joachim (soeben als erster betreten hatte, und teilte ihm in höchster Erregung mit, die Leute verweigerten den Dienst.

„Alles Streit?“ fragte Hans Joachim.
 „Es sieht so aus, Herr Baron.“
 „Wegen Röple?“

„Doch sicher. Sie standen in großem Haufen beisammen und beredeten sich gerade, als ich daraufkam. Auf meine Frage, warum sie nicht an die Arbeit gingen, schwiegen sie anfangs verstockt. Erst als ich meine Frage etwas dringlicher wiederholte, erklärte der lange Mikoleit, erst müsse der Graf verschwinden, sonst würde keiner einen Finger mehr auf Dreilinden. Die Zeiten seien vorbei, wo die „Harres“ sich Riemen aus der Haut ihrer Leute schneiden könnten.“

Graf Rieni beirat in diesem Augenblick das Zimmer, verneigte sich kühl und stumm und wurde aufgeklärt.

„Dann gehe ich eben“, sagte er still.

„Nein, Rieni, jetzt bleiben Sie. Gerade jetzt!“

„Und warum? Ich möchte Ihnen nicht noch mehr Schwierigkeiten machen.“

„Erstens ist jede Schwierigkeit mit festem Willen zu überwinden, und zweitens erleichtern Sie mir die Lage, wenn Sie alles tun, was ich sage.“ Und zu Kleinfeld gewandt:

„Ich werde selber mit den Leuten sprechen. Ich bin nicht genehmer, auch nur Handbreit zu weichen, mag kommen, was will.“

Kleinfeld blickte Hans Joachim erkannt an. Von wannen kam dem jungen Herrn diese plötzliche Kraft des Entschlusses? Doch freundlich nickte ihm sein Herr zu, und nachdenklich ging er, seine Aufträge auszuführen.

„Sehen Sie, Rieni, wenn ich Sie jetzt gehen heiße, gebe ich alle Waffen aus der Hand“, begann Hans Joachim, als sie allein waren. „Ich habe Sie schalten und walten lassen. War es ein Fehler, so muß ich daraus lernen. Aber abtrogen lasse ich mir kein solches Gefändnis.“

Hans Joachim aber ging festen Schrittes hinaus und trat aufrecht und ernst unter seine Leute, die ihn verlegen grüßten.

„Sie waren doch alle Soldaten, nicht wahr?“ rief er.

„Jawohl, Herr Baron.“

„Schön. Dann formieren Sie mal einen Halbkreis um mich!“

„Halb unwillig, halb neugierig kamen sie der Aufforderung nach.“

„So!“ sagte Hans Joachim. „Hörten! Sie wissen, ich bin herzleidend und habe mir wohl auch auf mehr als zweitausend Flügen gegen den Feind mehr als mancher andere das Recht erworben, ein paar Wochen auszuspannen. Graf Rieni vertrat mich, soweit der Herr Oberinspektor seiner bedurfte. Wenn der Herr Graf dabei strenger, vielleicht auch härter vorgeht, als Sie es von mir gewohnt waren, so ist es ja vielleicht bedauerlich, jedenfalls aber nicht mehr zu ändern. Immerhin hat Graf Rieni erheblichen Grund zum Zorn gehabt, das bitte ich nicht zu vergessen. Mir wäre die Sache nicht passiert, und es wird, solange ich Herr auf Dreilinden bin, auch nie wieder vor kommen.“

die sofortige Beschaffung von drei Baggern für notwendig erklärt, um die schlimmsten Untiefen im Fahrwasser zu beseitigen. Als dringend bezeichnet wurde vor allem die Beseitigung zahlreicher großer Steine und Baumstämme, die in den letzten Jahren hervorgetreten sind. Mit Hilfe der dringenden Arbeiten hofft man, die Wasserstraße zwischen Thorn und Danzig auf 1 m zu bringen, zwischen Thorn und Modlin auf 85 cm und zwischen Modlin und Warschau auf 76 cm. Die Schiffsfahrtsfreie fordern auch die Verhinderung einer Besetzung der Weichsel zwischen Warschau und Danzig, um den Verkehr bei Nacht zu erleichtern.

Danzig, 13. Juli. [3000 Mark Belohnung für Ergründung des eigenen Sohnes!] Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde der 16 Jahre alte Fürstlingssohn Paul Kuffauer aus Pleskau (Kreis Danziger Niederung) Ende April d. J. vom Danziger Jugendgericht zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er seinen eigenen Vater, den Gütejungen Reinhold Jacobson, im Auftrage der Weichsel zwischen Kienort und Pleskau im Herbst 1920 ermordet hatte. Als der jugendliche Verbrecher von seinem Vater dem Gericht zugeführt wurde, erhob der eigene Vater, der Arbeiter Johann Kuffauer aus Pleskau, Anspruch auf Auszahlung der beschriebenen Belohnung von 3000 Mk., die auf die Ergründung des Sohnes ausgelegt worden war. Nach der Rechtskraft des Urteils wurde der Anspruch des Vaters Kuffauer auf diese Belohnung behördlich anerkannt. Nimmerehr wurde auch die Auszahlung dieser 3000 Mark an den Arbeiter Kuffauer verfügt.

Boypot, 13. Juli. [Drennendes Motorboot.] Am Dienstag hat sich in Boypot ein Unglücksfall ereignet, wie er glücklicherweise nur selten vorkommt: Ein Motorboot geriet auf See in Brand, und nur mit Mühe konnten die vier Insassen aus ihrer schrecklichen Lage zwischen Feuer und Wasser gerettet werden. Der Sachverhalt allerdings ist recht beachtlich, da das Boot vollständig ausgenommen ist. Ueber das Ereignis wird den „Danz. N. N.“ berichtet: Den Kurgarten füllte eine Menschenmenge, wie sonst nur an den „großen Donnerstagen“. Da, kurz nach 1/8 Uhr, ein leiser, dumpfer Knall. Plötzlich vom Steg ein Auf, der sich wie ein Feuer fortplanzte: Auf See ein Motorboot in Flammen!

Im Nu ist alles in Bewegung. Nach einer einzigen Richtung, nach dem Steg. Dort dräusen, an der Nordseite des Steges, 500 bis 600 Meter vom Ufer, ein treibendes Etwas, aus dem züngelnde Flammen schlagen. Ein Motorboot ist in Brand geraten und treibt vor dem Winde, während die Insassen — vier männliche Personen — auf dem erhöhten Rudersteil liegen und Notrufe geben. Schon sind eine Reihe von Ruderbooten unterwegs nach der Unfallstelle. Segler kreuzen heran, und auch ein Motorboot naht sich in langsamer Fahrt. Endlich, nach fünf langen Minuten, ist das Motorboot heran. Nieberhaft wartet man auf das Rettungswerk. Da, ein unerklärlicher Vorgang: Das zur Rettung herbeigekommene Motorboot hält sich ansehnend unartig auf der Windseite des brennenden Bootes auf, und seine Besatzung scheint ruhig die Vorgänge zu betrachten. Anzuwischen ist ein Segler herangekommen. Und nun endlich sieht man, wie ein Mensch vom brennenden Boot hinüberpringt. Der Segler rettet alle Insassen. Es handelt sich um das ganz neue, aus Mahagoni erbaute Motor-Vergnügsboot „Lücker“, das tags zuvor die Probefahrt erliebig hatte und 1/2 Millionen Mk. kostete. Vor Abfahrt soll reichlich Benzin beim Nachfüllen übergelaufen sein, der später durch irgendeinen Umstand in Brand geriet.

Leine Chronik
Der Streik in den Dillier Zellstoff-Fabrik hat vorläufig sein Ende gefunden. Die Arbeit wurde Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, in vollem Umfang wieder aufgenommen. Es wurde ein Provisorium zustande gebracht, das in Kraft bleiben soll, bis die Lohnfrage bei dem am 19. d. Mts. in Königsberg beginnenden Verhandlungen endgültig geregelt werden wird.

Einige Mitglieder des Sportklub Ost in Endtkuhnen unternahmen am Sonntag einen Ausflug nach Schillmen. Mehrere Teilnehmer, darunter auch der etwa 18-19jährige Gustav Bernhardt, nahmen kurz nach der Ankunft in dem See ein Bad, wobei B. ertrankte ist.

Einen verwegenen Diebstahl führten einige im Alter offenbar gut bewanderte Langhauer aus, indem sie in D. G. L. u. von einem 85 Meter hohen Ziegeleischorneisen am Geleisch, den die Stadt von einer Firma gekauft hat, den Ziegeleischorneisen

Platz- und sonstigen Baubehelfen von unten bis oben auf löste entfernen. In dem gestohlenen Gut steckte ein in viele gehörender Wert.

In der Zuckerraffinerie zu Rastenburg wurde der Direktor Karl Kilmle, als er eine Maschine in den Schuppen wollte, von dem einen Flügel des Dores, der durch die zugeschlagen wurde, so unglücklich an den Kopf getroffen, daß Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Die drei Allensteiner Tischspieltheater der Weichsel gefast, ihre Betriebe ab Montag einzustellen. Der zu diesem Schritt ist in steuerlicher Ueberlastung zu suchen. Zahlten die Kinos insgesamt eine Pauschalsteuer von etwa 26 monatlich. Sie sind gewillt, diesen Satz auf 85 000 Mk. zu lassen. Der Magistrat der Stadt Allenstein fordert dagegen Steuern von 65 Prozent.

In Danzig trafen am 7. Juli fünf dänische Kriegsschiffe ein. Die Flottille besteht aus dem Küstenverteidigungsschiff „Delfin“, dem „Feder Ström“, ferner aus den Torpedobooten „Dra“, „Delfin“ und „Swaerdfisken“, Kommandant des Geschwaders Konteradmiral Carstensen. Am 10. Juli sind die Schiffe wieder abgefahren.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Bereich nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts die alleinige Verantwortung an.

Vor kurzer Zeit las man in der Zeitung, daß, wer Papst auf die Straße werfe, zur Strafe herangezogen werden solle. Wird aber dafür verantwortlich gemacht, wenn täglich der Schmutz der Stadt nach der Schmeller Wallstraße gefahren und der damit dem Mist befreit wird? Es wäre dringend erforderlich, Polizeiverwaltung einmal sich die Sache ansehen möchte, jeden Abend den Sprengwagen durchgehen und die Straße reinigen. Die Bewohner der Schmeller Wallstraße

Probieren Sie die echten russischen „Birute“-Bonbons, sie sind vorzüglich und sehr preiswert.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute“, Inh. Vladas Vaitkus, Schaulen.

Fabriklager: MEMEL, Fischerstrasse 11. Tel. 15.

Achtung!
Sehr preiswert. Saubere Grundstücke mit einer leuchtenden 5-Zimmerwohnung steht von sofort zum Verkauf. Sie erfragen bei
Hoffmann,
Schmells, Mühlentstr. 58.
Kaufe Fahrräder
Mähmaschinen, Kleider, Wäsche, Wirtschaftssach., Wertpapiere, Schraubaug, Grammoophone, Platten, ganze Nachlässe usw.
An- u. Verkauf, Baderstr. 8.
Kaufe jeden Posten

Heu.
Willy Freyri
Tilfit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Teilhaber!
Kaufmann sucht Beteiligung an reellem Unternehmen mit ca. 100 Mk. still oder tätig, evtl. nehme Vertrauensstellung gegen K. 100 an die Expedition der „Tilfiter Allgemeinen Zeitung“ erbeten.

Wirtschaftsbelevé
für Gut nahe Memel gesucht. Anfr. unter Nr. 899 an die Exp. d. Bl.

1 Raffinbauer u. 1 tücht. Mädchen
sucht bei hohem Lohn
Albert Pinnau
Wagenbauerei m. Kraft- betrieb
Wischwill, Memelland
Telephon 38.

Berh. Oberbühnen
mit guten Empfehlungen zum 1. 10., unverb. Schlichter und Rechnungsführer zum 15. 8. 22 oder 1. 9. 22, verb. Gehaltswärter und Bereiter von sofort oder später sucht
Gubba
Göbbiten, Memel.

Jüngeren, ordentlichen Arbeiter
stellt ein
Carl Peters, A.-G.
Lipzigerstr. 19.

J. M. sucht f. fr. Nachmittagsf. Besch., a. Liebsten
in d. Landwirtschaft, nahe d. Stadt. Offerten unter 898 an die Expedition d. Blattes.

Waschfrau
die feine Damewäsche sauber wäscht und eigen pflegt, außer dem Hause gesucht
Ferdinandstraße 22.

Eingearbeitete Näherin
auf Herren - Schneiderei sucht Beschäftigung. Anfr. unter Nr. 899 an die Exp. d. Bl.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, Host die seit 63 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigische Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland) Buchdruckerei und Verlag R. Rutz & Co., Domplatz Nr. 5, Postfach 7 Fernsprechnummer: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dörsen), Berlin W 30, Nürnbergerstrasse Nr. 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechnummer: Steleplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland) Domplatz Nr. 5, und Rigor Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 9, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dörsen), Berlin W 30, Nürnbergerstrasse Nr. 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 7.—, Monats-Abonnement: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 175.40 (inkl. Überweisungsgebühr). Invariatenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 15.— für die 6 X gesp. 50%, in bräun. Petteille od. dera. Form (Zwölfgl. 5%, Invariatenpreis)

Einzelnummernverkauf der „Rigische Rundschau“ in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsvorkaufsstelle, NW. 7, Friedländerstr. 121 (in d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Eine Feldschmiede
zu kaufen gesucht.
Kurt Scharfetter.

Leere Eisensäffer
Laaser & Neumann.

Kapitalkräftiger Teilhaber
für chemische Fabrikation,
die mit sehr hohem Nutzen arbeitet,
gesucht.
Offerten unter Nr. 896 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Maschinenmeister
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Memeler Fleischkonserven-Fabrik
Schmidthals & Co. Comd.-Gef.

Zur Meldung in Fortschreitungen, Parade 2, Zagen 23 stellt von sofort ein
2 Sprengmeister
mit je 10 Arbeitern, möglichst aus dem Memelgebiet, zum Stubbenjagen bei hohem Allfordlohn. Unterkunft und Verpflegung vorhanden.
F. Rausch, Tilfit, Schloßmühlentstr. 7/8.

Einen ordentlichen Hausmann und einen Hausjungen sowie einen Bootsjungen
sucht von sofort
Henry v. Zaborowsky, Süderstraße.

Otto Grobmann
MEMEL · V. POGEGEN · TILSIT
Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern.
VERZOLLUNGEN, INKASSI, GRENZSPEDITION.
Spezialität: **MÜBELTRANSPORTE TRANSPORT NACH DEN RANDSTAATEN**
Klarierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen.
REISEBÜRO · PAKETFAHRT.
FERNRECHNER MEMEL 123, 148, 167, TILSIT 1049.
TELEGR. ADRESSE: GROBMMANN.

Perfekte Stenotypistin
zum baldigen Eintritt von hiesiger Großhandlung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 900 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junge Dame
beruht mit Stenographie, Schreibmaschine und leichten Buchführungsarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Kinderpflegerin
oder ein Kindermädchen
zu einem Kinde bei hohem Gehalt wird gesucht. Meldung bei
Conrad Tack & Co.
Marktstraße 41.

Junge Mädchen
für die Buchbinderei sowie einen
Laufburschen
stellt ein
„RYTAS“ A.-G.
Marktstraße 48-49.

Einige schulfreie
junge Mädchen
für leichte Arbeiten im Laboratorium gesucht. Meldungen an
Memelländ. chem. pharmazent. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Junges Ehepaar sucht
ein bis zwei möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von sofort oder später. Preis Nebenfrage. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 40.

Bauplatz
im Zentrum der Stadt gesucht.
Offerten unter 889 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Lagerräume
auch zur Fabrikation geeignet, mit oder ohne Wohngelegenheit, sofort zu mieten gesucht. Offerten u. 898 an die Exp. d. Bl.

Alleinsteh. Frau m. 5j. Kind
sucht Beschäftigung v. sofort, auch zur Führung eines Haushalts.
Offerten unter Nr. 894 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtin
die selbstständig loht, badt, im Einfachen und Gefälligen erfahren ist, bei hoh. Gehalt sucht
Fran Elise Kollitz
Scheidegrug.

Einlegerin
zum sofortigen Eintritt stellt ein
Buchdruckerei
F. W. Siebert.
Suche zum 1. 8. ein faub.
Mädchen
E. König, Baderstr. 15.

Kaufe Memeler Marken
aus dem Verkehr gesammelt. Zahle bis vollen Nennwert.
Georg Lange
Hannover, Marienstrasse

An- u. Verkauf
von
estnischen
finnischen
lettischen
polnischen
sowie
Noten
aller Art.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftl. Großhandelsbank
Abteilung Bank
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 25

Die Münner
„Jugend“
erscheint monatlich zweimal
in Doppelheften am 1. u. 15.

Überall zu haben!
Bezugspreis vierteljährlich M. 80.—
Einzelpreis der Nummer . M. 15.—

**Maschinen-
Brestorf**
prima Qualität, ab Lager und frei Haus offerieren
billigst
Dobrin & Bock
G. m. b. H.
Telephon 497
Luifenstr. 9/10.